

Newslettersammlung aus Ipswich, Großbritannien

Georg Ruß*

2. April 2006

Zusammenfassung

In dieser Sammlung werden nach und nach alle Newsletter, die ich während meiner Zeit, aber außerhalb der Arbeitszeit bei British Telecom in Ipswich verfaßt habe, zusammengefaßt. Es enthält alle bisher erschienenen Newsletter und wird bei Erscheinen neuer erweitert. In der Textversion vorhandene Fußnoten werden hier in echten Fußnoten ausgeführt, die Trennzeichen fallen ebenfalls weg. Die aktuelle Version gibt es stets unter www.geogruss.de/uk/ipswich.newsletter.pdf, auf Nachfrage auch den L^AT_EX-QuellT_EXt.

0 [000] vom 31.Oktober 2005 & 01.November 2005

- Einleitung/Disclaimer
- Sprachliches
- Technisches
- Eintrag/Einträge
- Fußnoten
- English Version

0.1 Einleitung/Disclaimer

Hallo an alle Daheim- bzw. In-Deutschland-Zurückgebliebenen,

da ich diesmal aufgrund einer unterschriebenen Geheimhaltungsklausel kein öffentlich verfügbares Tagebuch/Blog¹ führen werde, werde ich die Streuung der Information über mich diesmal per email-Newsletter durchführen. Da sich trotzdem niemand von mir dazu genötigt fühlen sollte, einen Filter auf meine email-Adresse anzulegen, um der Mailflut Herr zu werden, wird das OPT-OUT-Verfahren angewandt, was auf gut Hochdeutsch bedeutet, daß jeder, der diese Mails nicht mehr erhalten möchte, mir doch bitte bescheidsagen möge². Da es mindestens eine englischsprachige Person gibt, die diesen Newsletter erhalten wird, wird eine englischsprachige Version immer mit eingebaut. Es wird Fußnoten geben, aufgrund derer es wohl notwendig sein wird, in der Mail heranzuscrollen.³ Falls jemandem weitere Personen einfallen, die er für würdig befindet, diese Mails zu erhalten, bitte ich darum, mir das mitzuteilen. Für die Mails wird eine Verteilerliste angewandt, sodaß die email-Adressen der Empfänger nicht preisgegeben werden.

*georg.russ@gmx.net

¹Über die Vertraulichkeit von emails läßt sich vortrefflich streiten; alle (Hobby)-Admins eines Mailservers mögen sich angesprochen fühlen. Das alte Weblog über meinen Australienaufenthalt findet sich noch immer unter [.](#)

²Ein [r](#) reicht vollkommen aus, ich werde mich als Bot aufführen und die Adresse aus dem Verteiler entfernen.

³in dieser Version nicht notwendig, da L^AT_EXeinige Intelligenz beim Setzen der Fußnoten beweist

0.2 Sprachliches

Für die Konsequenzen einer vergurkten Schlechtschreibreform kann ich leider nicht garantieren, wiewohl ich aufgrund aufmerksamer F.A.Z.-Lektüre doch die Eindeutigkeit der alten Regeln stets wieder vor Augen gehalten bekomme und deshalb auch versuchen werde, mich daran zu halten. Begründete Korrekturen sind gewünscht und stets willkommen. Ich bin der festen Überzeugung, daß der Rat für Rechtschreibung die von machtbesessenen, ahnungslosen und ignoranten Politikern verhunzte deutsche Schriftsprache wieder auf den rechten Weg führen wird.

0.3 Technisches

Da ich mich momentan noch nicht in meinem endgültigen Quartier befinde, bin ich erstmal offline, bis ich auf Arbeit vermutlich wieder online bin. Das bedeutet auch, daß mein mitgebrachtes IP-Telefon vorerst nicht angeschlossen werden kann, wie das in Australien der Fall war; u.U. muß ich auch in der Wohnung erst noch DSL/Breitband ordern, falls es verfügbar sein sollte.

0.4 Eintrag

Für die Ahnungslosen, denen ich in einem Anflug von Arroganz vergessen habe, mitzuteilen, in welchem Teil der Welt ich mich in diesem Winter herumtreiben werde, sei gesagt, daß ich mich auf der nördlichen Seite des Äquators befinde, in einem von GoogleMaps schon mit Straßenbeschriftungen versehenen Gebiet 100km östlich von London, an der Südküste Englands. Die Fußballbegeisterten werden sicher von 'Ipswich Town' gehört haben; wie es der Zufall möchte, befinde ich mich in ebendiesem Ipswich, einer Stadt mit ca. 250.000 Einwohnern und typisch britischem Layout. Da ich mein Fahrrad nicht für den Lufttransport vorbereiten wollte, haben mich meine Eltern gestern abend nach Cuxhaven gefahren, wo eine Fähre über Nacht bis nach Harwich fuhr, was ca. 25km südlich von Ipswich liegt. Die Fährfahrt war insofern wirklich witzig, als daß ich in Cuxhaven an allen Autos vorbei ganz nach vorne durfte und die wirklich fünf Minuten gewartet haben, bis ich als Allererster mein Fahrrad auf dem Autodeck verstaut hatte. Das Schiff war zu dem Zeitpunkt noch vollkommen menschenleer. Die Ruhesessel waren gewohnt unbequem, aber es war fast leer, sodaß ich es mir für die Nacht auf dem Boden bequem gemacht habe und erst zum mitgebuchten Frühstück wieder aufgestanden bin.

Bei der Abfahrt von der Fähre bot sich dasselbe Bild: Ich packte mein Zeug und bin etwa fünf Minuten vor allen anderen Passagieren und Fahrzeugen durch den Hafen gefahren und am Autoterminal durchgewunken worden; mein Gepäck wurde auch nicht gecheckt. Davon abgesehen, kam ich mir vor wie bei der Landung der Alliierten in der Normandie: ich stand auf dem Fahrzeugdeck direkt hinter der Heckklappe, um mich herum nur Lärm und Dreck und habe darauf gewartet, den Feind hinter der Klappe begrüßen zu können. Die Fähre war etwa 10:30 Uhr englischer Zeit angekommen; ich war 10:37 Uhr am Bahnhof des Fährterminals, wo auch schon ein Zug nach Ipswich wartete, der mit 3,80 GBP ⁴ und 20min Fahrzeit sehr günstig war. Dort angekommen, bin ich nach Kauf eines Stadtplans direkt zum Vermieter meiner vorab geklärten Wohnung gefahren; da diese, wie geplant, noch nicht frei ist, bin ich erstmal bei seiner 24jährigen Tochter etwas außerhalb des Stadtrings untergekommen, bevor ich nächste Woche noch einmal umziehe, näher an die Innenstadt heran. Die Entfernung ist mir relativ egal, weil ich sowieso zu BT ⁵ nach Martlesham Heath fahren muß, was sich fünf bis sechs Kilometer östlich der City befindet; mit dem mitgebrachten Fahrrad sind das alles keine Entfernungen.

Nach einer kleineren Fahrradtour habe ich abends feststellen dürfen, daß ich ungefähr 16km Arbeitsweg pro Richtung haben werde, der sich dank vorhandener Radwege und Unterführungen aber ganz gut fahren läßt. Zweimal bin ich während der Suche schon auf der Autobahn A12 gelandet, was ich aber nach ein paar

⁴ GBP=Britische Pfund, 1 GBP entspricht etwa 1,45 EUR

⁵British Telecom, ehemaliger Monopolist, vergleichbar der Deutschen Telekom oder France Télécom, größter Arbeitgeber der Region

hundert Metern jeweils bemerkt habe. Das Gelände von BT kommt mir eher vor wie eine Kaserne, es ist mit Stacheldraht eingezäunt und wird scharf bewacht.

Was ich genau bei BT machen werde, wird sich in den nächsten Tagen zeigen, auf alle Fälle werde ich kaum Details darüber berichten können und dürfen. Ich bin gespannt und zuversichtlich, daß meine Diplomarbeit hier Spaß machen und einen guten Abschluß dieses Erststudiums bringen wird.

Übrigens regnet es hier, Mimi ⁶ fehlt, aber dem Schaf WalTher gefällt es. Falls ich jemandem etwas original Britisches mitbringen oder schicken soll, bitte ich um kurze Mitteilung. Zu Weihnachten werde ich voraussichtlich in Leipzig, Deutschland, zu Besuch sein. Boris Becker kann man auch nicht entkommen, weil der hier in einer Rateshow als Dauergast antritt; Claire (bei der ich jetzt wohne) meinte schon, daß wir den gerne wieder zurückhaben könnten.

0.5 English Version

Hi Genevieve :-)

to you and all the others around the world whom I might have forgotten to tell about my short stay at Ipswich, UK: I'll be authoring a daily-to-weekly newsletter during this time, which is about to last from November 1st, 2005 until March, 31st, 2006; that is, officially, according to my contract with the BT research centre located in Ipswich. It took almost the same amount of time to get to England as it took to fly to Australia since I took the ferry leaving from Cuxhaven, Germany, to Harwich, UK. I had planned that for longer and it was much easier to grab my bike and just put it on the ferry than having to change its geometry to prepare it for the luggage compartment of an airliner. So, the ferry went overnight across the North Sea, I slept under a row of reclining seats with the pervasive sheep WalTher close by and waking me up at 07:30 for the scheduled and paid-for not-so-continental (i.e. enough food) breakfast onboard the ferry.

When disembarkation began, it was in FIFO order, i.e. everyone had to wait until I had cycled the some-hundred meters to the terminal before general disembarkation of cars and trucks began. No one checked my luggage, which wasn't much anyway. I could have just carried C4 around in my unobtrusive DELL Laptop bag, although Gentoo is much more useful than any plastic explosives you might find.

From Harwich I took the train to Ipswich, costing GBP 3,80 and taking about 20min; I grabbed a city map from the station and headed towards the house owner whom I had talked to on the phone beforehand and arranged accommodation with. He then took me to his 24-year-old daughter who is living off-centre in a residential area without any broadband. . . I'll be moving more towards the centre later next week when the targeted room will be available.

I've updated my daily bike allowance to 10 miles now, as this is going to be the one-way trip to BT outside the city. I'll probably be fit as hell upon my return to Germany; hope I won't lose too much weight.

I don't know what it will be like to work at BT and I probably won't be allowed to go into details about it, due to a signed confidentiality agreement. But I'll keep you posted.

This newsletter is created OPT-OUT, sorry for that. In case you're not interested anymore, please let me know [syntax in one of the footnotes]. I'm already missing my one and only and therefore favourite girlfriend, but I'm pretty confident about our relationship. Nevertheless, I'll be seeing her for Christmas in Germany.

⁶Meine einzige und damit auch Lieblingsfreundin

1 [001] 06. November 2005

- Einleitung
- Wohnung
- Arbeit
- Straßenverkehr
- Umgebung
- Kontakt
- Fußnoten
- English Summary

1.1 Einleitung

dies ist der zweite Newsletter aus der Reihe 'Neuigkeiten aus Ipswich'. Einer Informatikertradition folgend, wurde die Numerierung im Betreff der email⁷ natürlich bei Null begonnen, obgleich es eine ebensolche Tradition unter Mathematikern ist, sich um die Zugehörigkeit der Null zu den natürlichen Zahlen zu streiten. Mir ist das egal, obwohl die drei Stellen im Betreff vielleicht etwas zu hoch gegriffen sein könnten (im Dezimalsystem, wohlgemerkt).

1.2 Wohnung

Meine vorläufige Wohnung gefällt mir bereits so gut, daß ich mich auch damit abfinden würde, dort die ganze Zeit zu wohnen. Zum Schlafen reicht sie allemal aus und zu mehr bin ich nach einem anstrengenden Arbeitstag sowieso nicht fähig. Wahrscheinlich werde ich nicht einmal den 'Herr der Ringe' schaffen, den ich in Erwartung endloser Langeweile mitgenommen habe. Die Wohnung befindet sich hier: [8]⁸, die Arbeitsstelle ungefähr hier: [9]⁹, dazwischen liegen etwa 14,5km und, je nach Wetter, Welten bzw. nur 40-45 Minuten Fahrzeit, die auch mit dem Bus unvermeidbar wären. Billiger wird die Fahrt mit dem Fahrrad auch nur bedingt, da die Kalorien in Form von Cornflakes oder anderweitigen Cerealien zugeführt werden müssen. In puncto Milch übertreffen die Briten sogar die Australier: die 3,4l-Milchflaschen sind ungemein praktisch, down under waren es aufgrund des metrischen Systems nur drei Liter.

1.3 Arbeit

Diese recht arbeits- und einarbeitungsreiche Woche gibt schon einmal einen guten Eindruck vom späteren Arbeitsleben, wobei ich mir nicht sicher bin, ob mir das in dieser Form gefallen wird. Mangels anderweitiger Beschäftigung bin ich täglich von etwa neun bis acht Uhr abends am Schreibtisch geblieben, habe die obligatorischen Security/Health/Safety-Kurse erledigt und mich mit der Infrastruktur des Adastral Park vertraut gemacht sowie erste Publikationen im Zusammenhang mit meiner Aufgabe in Angriff genommen. Viel Spannendes gibt es daraus noch nicht zu berichten, aber mein Arbeitsthema läßt sich sehr interessant an. Für die Arbeit am Wochenende und außerhalb der üblichen Arbeitszeiten unter der Woche muß man sich per Formular anmelden, weil man sonst nicht in den Park gelassen wird.

⁷Betreff der email = Abschnittsüberschrift in dieser Version

⁸<http://tinyurl.com/7u2w2> (Google Maps)

⁹<http://tinyurl.com/9cdof> (Google Maps)

1.4 Straßenverkehr

Wie schon in Melbourne sind auch die Autofahrer in Ipswich sehr viel ruhiger und rücksichtsvoller als deutsche Verkehrsteilnehmer. Auf den bisher absolvierten 240km Linksverkehr gab es sehr wenige für mich gefährliche Situationen. Gleichwohl sollte man es vermeiden, am Freitag- oder Samstagabend zu ungünstigen Uhrzeiten durch die Innenstadt zu fahren, weil dann die unvermeidlichen tiefergelegten Vollprolls¹⁰ in Begleitung ihrer von einem Schlampenstempel¹¹ gezeichneten blonden Schnitten das Überleben im Straßenverkehr enorm erschweren können. Darüberhinaus gab es bereits zwei mindestens 45minütige Regenschauer, die ich in ihrer Gesamtheit auf dem Arbeits- bzw. dem Nachhauseweg erleben durfte - immerhin ist jetzt mein Fahrrad mal wieder sauber geworden, auch wenn in einigen Unterführungen meine Fahrradbeleuchtung zum Unterwasserscheinwerfer befördert wurde. Selbstredend hat es nach dem Kauf von wasserdichter bzw. wasserfester Fahrradbekleidung nur noch strahlenden Sonnenschein gegeben.¹²

1.5 Umgebung

Die Innenstadt von Ipswich liegt in einem Tal, das vom River Orwell durchflossen wird; da die Mündung desselben ins Meer nicht weit weg liegt, fährt man von den außen- und höherliegenden Vororten beim Durchqueren der Innenstadt zwangsläufig erst einmal recht viele Höhenmeter hinunter, bevor es dann beim Verlassen wieder hinaufgeht. Diese Kletterei kann ganz schön nerven und es gibt keine Möglichkeit, sie zu vermeiden (außer den Bus zu nehmen). Davon abgesehen, ist die Innenstadt meiner Meinung nach recht malerisch und verwinkelt, mit vielen kleinen und Fachwerkhäusern, während die Wohnorte in einem Labyrinth krummer Straßen enden, in dem man sich prima verfahren kann, siehe auch als Beispiel Fußnote 8.

1.6 Kontakt

Meine dienstliche Telefonnummer ist die 0044 1473 605842. Anrufe bitte außerhalb der Geschäftszeiten (d.h. nach 18 Uhr deutscher Zeit) und am besten vorher per email ankündigen. Meine email-Adresse und deutsche Handynummer für SMS sind bekannt und weiterhin gültig.

1.7 English Summary

Since the only native speaker who might not have understood the German part above had herself removed from the mailing list due to perfectly understandable PhD stress, this English version will from now on be reduced to just an English summary. However, since the above text is already quite dense, a further reduction or compression might not be possible - try ZIPing or TARing an MPEG4 video file and you'll get what I mean.

The newsletter's numbering scheme started at 000 (although three digits might be slightly exaggerated, except for binary numbering), following an old computer science tradition. There have been six workingdays so far, with Saturday and Sunday being the ones where I'm almost alone in a 250+ people office. The two google maps footnotes depict home and work locations, respectively, separated by roughly nine miles and 40-45min per direction, door-to-door.

I'm not sure whether I'll like the future perspective of working in an office every day, sitting in front of any kind of computer and doing things like programming and organisation. Anyway, my given diploma thesis topic sounds quite interesting and multifaceted, so my time here will be used to full capacity. I might also stop working overtime to be able to have a life in parallel to work :-)

Road traffic is comparable to Melbourne, although after 150 miles of cycling along Ipswich's roads, there are some issues with non-existent cycle lanes and the usual Friday/Saturday-night party idiots endangering

¹⁰von Volker Pispers

¹¹Synonym zum 'Arschgeweiß', von Michael Mittermeier

¹²Murphys Gesetz

not only themselves. Apart from them I'm used to German roads and their occupants anyway, so there's probably nothing at all to be surprised or frightened of. I've had 2x45min of rain this week, resulting in a purchase of rain-proof clothing, after which there hasn't been any rain anymore, just sun :-/, that's simply Murphy's law.

The inner city of Ipswich is located almost at sea level, whereas the outer suburbs and residential areas as well as Adastral Park are quite elevated, resulting in possible downhill speeding tickets, even on a bike, and slow, exhausting uphill climbs on every ride. Not that I'd mind, anyway, it's a perfect training. The outer suburbs consistently end up in a maze of smaller, winding roads and it can be really hard not to lose directions in there.

If anyone's willing to give me a ring, you may do so out of normal working hours at 0044 1473 605842; if possible, let me know about it via email beforehand, or send a text message to my German mobile.

2 [002] 13. November 2005

- Einleitung
- Auto & Motor
- Wohnung
- Einkaufsgewohnheiten
- Zukunftspläne
- Fußnoten
- English Summary

2.1 Einleitung

Schon wieder ist eine Woche herum im schönen Ipswich. Die Arbeit besteht größtenteils noch aus Recherchieren und Nachdenken und Ideenentwickeln, der Radweg hat sich gerade verändert und die Arbeitsmoral ist gut. Die Temperaturen fallen langsam, aber stetig; trotzdem kein Grund, auf kurze Fahrradhosen zu verzichten, erst bei weniger als 0°C.

2.2 Auto & Motor

Weil es mir aufgefallen ist, möchte ich erwähnen, daß Auto-Vergleichstests mit Autos verschiedener länderfremder Marken und mindestens einer heimischen Marke stark dazu tendieren, die heimische Marke zu bevorzugen. Der Unterschied ist jedoch nicht ganz so stark wie in Australien, wo Holden und Ford als Inbegriff der australischen Autohersteller mit Autoeigenschaften, die hierzulande eine enorme Abwertung bringen würden, generell gegenüber europäischen und japanischen Marken bevorzugt wurden. Auch wenn ich hier auf einer Insel bin, die sich ganz und gar nicht europäisch geben möchte, sind Automarken und deren Bauarten und vor allem -größen ganz und gar kontinentaleuropäisch, bis auf den kleinen Tick mit dem Steuer auf der falschen Seite. Mein nächster Dienstwagen wird wohl so aussehen: [13]¹³

Gestern war schönes sonniges Frühlingswetter mit Temperaturen um die 10°C und prompt haben viele Engländer an einem Sonnabendmorgen ihre Autos geputzt, natürlich in der eigenen Auffahrt und mit schön viel Schaum. Hierin unterscheiden sich die Menschen wohl generell überhaupt nicht. Übrigens gibt es die dreirädrigen Autos, die Mr. Bean immer als Opfer verwendet, tatsächlich.

2.3 Wohnung

Ich bin umgezogen. Von '8 Hale Close' nach '239 Norwich Road', etwas weiter ans Stadtzentrum und damit auch an BT heran. Leider sind es jetzt auch nur noch gut 12km Arbeitsweg, aber die pro Tag an 30km fehlenden 6km werden sich wohl an den Wochenenden durch eine kleine Runde vielleicht bis an die Küste aufholen lassen. In der neuen Wohnung habe ich ein kleines Zimmer im obersten Stockwerk eines Reihenhauses, fünf weitere Mitbewohner im Haus, von denen ich voraussichtlich nicht allzuviel mitbekommen werde. Natürlich sind auch BT-Leute dabei, wie sich das für Ipswich gehört. Postsendungen an die untenstehende Adresse sind willkommen, aber nicht notwendig. Die Telefonnummer aus dem letzten Newsletter stimmt noch; inwieweit ich daheim eine bekomme oder mein VoIP-Telefon anschließen kann, wird sich noch zeigen. Immerhin gibt es zuhauf hackbare WLANs, da wird sich doch was drehen lassen.

Die neue Adresse komplett, mit alles (das war Dönerdeutsch, Leute!) folgt jetzt (eigentlich falscher Nachname, aber das ß peilt sonst hier keiner):

¹³Passat-Variant bei faz.net: <http://tinyurl.com/cmks7>

Georg Russ
241 Norwich Road
IP1 4BU
Ipswich
Großbritannien ¹⁴

2.4 Einkaufsgewohnheiten

Auch hierbei unterscheidet sich der gewöhnliche Inselbewohner kaum von einem standardisierten deutschen Durchschnittsbürger, außer daß die Großmärkte hier rund um die Uhr und täglich offen haben. Zu den normalen Stoßzeiten sind die Märkte ebenfalls rappellvoll, nur die Schlangen an den Kassen und demnach die Wartezeiten sind sehr kurz, weil das Personal schön flexibel und kundenorientiert auf den Ansturm reagiert. Es sollte aber gesagt sein, daß die Süßwarenabteilung eines handelsüblichen Großmarktes wie Sainsbury's oder Tesco einfach nur überdimensioniert ist; an Schokolade und ungesunden Dickmachern mangelt es hier wirklich nicht, die 400g-Tafeln von Cadbury sind auch recht praktisch und keiner bekommt mit, daß man 'nur eine Tafel Schokolade pro Tag' ißt :-). Von der unter Fußnote ¹⁵ zu findenden Werbung habe ich noch nichts zu Gesicht bekommen.

2.5 Zukunftspläne

Am 22.12. geht der Flieger von Stansted nach Leipzig, wo ich mit Mimi Weihnachten überstehen werde, bevor es am 29.12. zurück geht, mit ihr im Gepäck, um Silvester in London sein zu können. Letztes Jahr Melbourne, dieses Jahr London, sogar mit Freundin, wer hätte das vor ein paar Monaten gedacht? In zwei Jahren droht vielleicht schon Nachwuchs, aber geheiratet wird erst, wenn beide promoviert haben, wenn überhaupt :-)

2.6 English Summary

This is another end-of-week newsletter; well, depending on whether you start your personal week on Monday or not. Time has been sliding past in a rush, working habits are now quite established and winter is starting to show its first temperature lows; no need to change my bike shorts into long pants, though.

There have been some similarities between my Australian impression of car comparisons, the British impression that I'm acquiring now and the German impression that you don't notice when you're staying in one country: native car manufacturers are much more likely to win comparison tests against foreign manufacturers. Nevertheless, see [13] for a superior German car which would probably still lose against a Ford Falcon in Australia.

Most important of all, I've moved to a new location; see above for the complete address in the UK. Feel free to mail whatever you want; a thorough report of what life's like in my new shared accommodation is due to follow shortly, that is, next week.

Shopping habits in Tesco and Sainsbury's superstores are quite continental, although these stores operate 24/7. There's still the occasional rush hour when everyone (for whatever reasons) is trying to squeeze into the narrow aisles and food fights abound. Nevertheless the checkouts are more flexible than in Germany, accounting for shorter queues and more satisfied customers. Australia was somewhat larger in the sweets section, but Britain can easily hop on top of that list; there's chocolate and sweet sizes and collections that can't be seen anywhere else, I guess.

¹⁴Eigentlich stand hier noch die 239 als Hausnummer, aber da ich in der T_EX-Version noch die Möglichkeit zur Korrektur habe, nutze ich diese; Erklärungen im nächsten Newsletter.

¹⁵Werbung in UK: <http://tinyurl.com/cv35m>

The future is bright. The future's orange. Well, I somehow adopted that from Orange (tm) advertisings. I'll be flying home on December 22nd, hibernate until 29th before grabbing Mimi and flying back to that large channel island. New Year's Eve will be celebrated in London, after being in Melbourne last year. Well, who knows what's going to be next? Canada? 2007/08 might feature approaching kids, but there won't be any marriage without a PhD :-)

3 [003] vom 20. November 2005

- Einleitung
- Adreßkorrektur & Wohnung
- Radtour
- Feuersalarm
- Made in Germany
- BT Barracks
- Essen
- WLAN
- Zukunftspläne
- English Summary

3.1 Einleitung

Die KW46 ist schon wieder fast herum und es gibt wieder ein paar Neuigkeiten aus dem mittlerweile etwas kühlen, aber trockenen Ipswich. Das Zusammenleben in der Wohnung hat sich eingespielt, überall läuft Madonnas neue Single und 'Harry Potter and the Goblet of Fire' ist gerade angelaufen. Lustigerweise bin ich schon mehrfach über diese gelben Warnschilder gestolpert, die auf frisch gewischten Fußböden herumstehen und davor warnen sollen, daß diese jetzt glatt seien und man sich vorsichtig bewegen möge. Gut, daß ich da immer nur die leere Teetasse in der Hand hatte, in die ich erst später Earl Grey eingefüllt habe.

3.2 Adreßkorrektur & Wohnung

Da ich den letzten Newsletter schon verschickt hatte, bevor ich eigentlich umgezogen war, hat sich die postalische Adresse nur ganz leicht verändert: 241 Norwich Road, IP1 4BU, Ipswich, Großbritannien. Die 239 gehört meinem Vermieter und die 241 ist die andere Hälfte des Doppelhauses, in dem ich wohne. Falls jemand Post an die 239 geschickt hat, kommt sie aber garantiert an, die erste Karte von der Tochter eines Möchtegern-Pandaverkäufers¹⁶ ist gestern zugestellt worden. Von meinen fünf potentiellen Mitbewohnern habe ich bisher nur zwei flüchtig gesehen und bisher sind wir uns nicht in die Quere gekommen. Vorteile des Hauses sind zum Beispiel eine Zentralheizung, die Bushaltestelle direkt vor der Haustür und zwei Küchen mit zwei Bädern, Waschmaschine, Wäschetrockner und Doppelscheiben-Verglasung; all das ist nicht unbedingt britischer Standard, obendrein ist es sehr sauber. Kleinkarierte Nachteile sind z.B., daß die Fenster nur nach außen öffnen: wie soll ich die denn bitte von innen putzen? Dadurch, daß mein Zimmer im Dachgeschoß liegt, steigt auch die ganze Luft in der Heizung bis in meinen Heizkörper; nachdem ich den gestern entlüftet hatte, hatte ich binnen kürzester Zeit knapp 24°C in der Bude, während es vorher maximal 18°C waren. Eigens fürs Heizungsentlüften habe ich mir ein Leatherman zugelegt :-)

3.3 Radtour

Diese Woche sind es nur 200 Fahrradkilometer gewesen, aber immerhin war gestern eine angenehme Radtour in den Süden, Richtung Harwich mit drin. Schöne Gegend, dort unten weitet sich der Orwell River auf, bevor er ins Meer mündet, und ich bin an der Bucht entlanggefahren, bis ich auf einen Trinkwasser-Stausee gestoßen

¹⁶[Fiat Panda bei ebay.de](#)

bin und ihn umrunden mußte. Insgesamt war es eine Kurzstrecke mit 37km, aber perfektes Radfahrwetter, um die neuen Beinlinge probезufahren; bei -2°C in der Woche wurde es mit kurzen Hosen etwas kalt an den Knien, aber mit Beinwärmern fährt es sich perfekt. Neue Rekordzeit von zuhause bis zu BT sind 25min, die Busse hier halten sich ganz gut an das Tempolimit von 30mph und sie rußen ganz schön herum, wenn man sich im Windschatten aufhält - aber es ist schön warm.

3.4 Feuersalarm

Dienstag nachmittag haben es wohl die Verantwortlichen für Health & Safety nicht mehr länger ausgehalten, sich des schönen Wetters bedient und nachmittags einen Feuersalarm ausgelöst. Nachdem sich alle Köpfe der Mitarbeiter erstmal über die Blickschutzwände gehoben hatten, sind alle gleichzeitig auf die Idee gekommen, daß das wohl kein Probealarm sei¹⁷, haben sich Jacken angezogen und sind nach draußen gegangen. Auf der Sammelfläche standen dann vielleicht 1500 Leute 20 Minuten lang herum und beim Wiedereinzug der Leute gab es ewig lange Staus an den Treppenaufgängen.

3.5 Made in Germany

Gerade bei Fahrradzubehör ist mir aufgefallen, daß es da viele Dinge gibt, die 'Made in Germany' draufstehen haben. Was ich aber eigentlich in diesem Absatz sagen will, ist, daß ich kaum Englisch sprechen muß, weil die Leute, mit denen ich zu tun habe, deutsche Studenten oder Ex-Studenten sind. Mir fallen jetzt auf Anhieb mindestens sechs Leute ein; natürlich bildet sich da eine Clique heraus, aber wenn nur ein Nicht-Deutscher dabei ist, wird natürlich Englisch gesprochen, gar keine Frage. Lustigerweise ist nächste Woche am Sonnabend Ossi-Treffen, was so aussieht, daß ein paar BT-Ossis nach London fahren, dort den Tag verbringen und abends wieder zurückfahren. Da werde ich mich wohl anschließen. Die Arbeitsumgebung bei BT ist dennoch recht lustig, weil nebenan ein paar höherrangige Leute sitzen, die öfter mal zwei bis drei Stunden per Headset telefonieren; außerdem ist das Büro ganz schön grün von den vielen Pflanzen, wenn man mal drauf achtet.

3.6 BT Barracks

Ich kann nichts dafür, aber mir drängt sich bei der Betrachtung des Adastral Park (Gewerbegebiet, in dem BT und viele Firmen ansässig sind) ein Vergleich mit einer Kaserne zwangsläufig auf: erstmal ist das Gelände mit Stacheldraht eingezäunt, es gibt eine Wache, an der man seinen Ausweis zeigen muß; dann rennt jeder mit seinem Namensschild/Ausweis um den Hals herum; man grüßt Leute, die man gar nicht kennt und insgesamt ist es ein gutbezahlter Verschleiß von Menschenmaterial, wobei hier natürlich niemand in den Krieg zieht. Außerdem stehen auf dem Gelände riesige Satellitenschüsseln herum, der Bereich heißt 'Teleport', auch ganz witzig :-)

3.7 Essen

Das berühmt-berüchtigte schlechte, ungesunde und fettige englische Essen gibt es tatsächlich, sogar in der Kantine im Adastral Park¹⁸. Nach zwei Wochen Kantinenessen bin ich allerdings aus zwei Gründen davon abgekommen: es schmeckt nicht bzw. es schmeckt immer gleich UND es ist mir einfach zu teuer. Wenn ich mal von den Mensapreisen in Magdeburg ausgehe, dann sind sieben oder mehr Euro für ein Mittagessen, was nur aus dem Hauptgericht besteht, einfach zuviel. Noch dazu schmeckt es langweilig und immer gleich, vor allem ist es aber zuwenig. Clevererweise habe ich dann selbst was gekocht, dabei erstmal die Pfanne etwas geradegeklopft und die Griffe sämtlicher Töpfe festgeschraubt (stört sonst scheinbar niemanden), bevor ich das Öl zum Sieden gebracht und dann eine schöne große Stichflamme produziert habe, als es auf

¹⁷ Normalerweise wird Mittwoch früh um 09 Uhr der Funktionstest der Feuersirenen durchgeführt, was ich beim letzten Mal wegen schalldichter Kopfhörer nur als seltsames Pfeifen in der Musik wahrgenommen habe.

¹⁸[Website des Adastral Hub im Adastral Park](#)

die Herdplatte getropft ist. Wie üblich, passiert mir dabei nichts und ich stehe halt daneben und warte, bis es fertiggebrannt hat. War schon lustig, als dann einer der Mitbewohner reinkam, das Feuer gesehen hat und gleich panisch geworden ist, aber ich nur gemeint habe, daß das eh gleich runtergebrannt sein würde :-)
Das selbstgekochte Essen (3kg) habe ich dann auf drei Portionen verteilt, was natürlich vielzuviel für ein normales Mittagessen ist; nach der ersten 1kg-Portion habe ich es aber bemerkt und anders aufgeteilt.

3.8 WLAN

Bin gerade dabei, mich unter Hinzunahme diverser Tools in das WLAN der Nachbarn zu hacken; dauert halt etwas, die WEP-Verschlüsselung zu knacken, wenn man keinen Traffic produzieren kann, weil die Hardware dazu fehlt :-)

3.9 Zukunftspläne

Die Kinderplanung in der letzten Mail war nicht ganz mit Mimi detailgenau abgestimmt, aber im Prinzip war sie schon ganz gut :-)
Da fällt mir wieder der Passat ein, von dem es auf der US-Website echt gute Werbespots gibt: nicht viel Text, viele Bilder - genau richtig, um dem Durchschnitts-Amerikaner die technischen Feinheiten deutscher Ingenieurskunst nahezubringen. Mein Lieblingsvideo ist das über das adaptive Kurvenlicht mit dem Radfahrer. Link dazu unter^[20]¹⁹²⁰.

3.10 English Summary

While my laptop is hacking away on the WEP-encryption of our neighbors' network, I'll be reporting this week's news from Ipswich. Madonna's new album is out now, ordered it from amazon.co.uk and it sounds pretty good, once you've gotten used to its style, there are some catchy songs included. I've got to report a slight address change from 239 Norwich Road to 241 Norwich Road; that doesn't mean that I've actually moved again, but at the time of writing of last week's newsletter I hadn't really moved in yet so I handed out my landlord's address. Mail to the '239 address' is being delivered anyway, so the transport protocol is quite robust. The surrounding area of Ipswich is quite flat and nice as well, as I discovered yesterday on a bike trip towards Harwich which ended somewhere along the Orwell River bay when there was a drinking water reservoir which I had to surround instantly :-)

Work is starting to turn even more interesting whilst I'm diving deeper into the current project; nevertheless there are way too many Germans around here, there's no need to practice my Australian accent anywhere. However, the area of Adastral Park [18] feels pretty much like an army barracks to me: it's surrounded by barbed wire, you've got to pass the gate when entering and exiting, people walk around wearing badges and there are some huge satellite dishes called 'Martlesham Teleport' making the whole agglomeration of communication-related companies somewhat obscure. I'm not disclosing classified information here as the Teleport can also be found on the map at the Adastral Park link.

I've recently decided not to spend sh*tloads of money on dodgy and greasy English canteen-food anymore and I've started to bring my own food in. There's a saying that the most obvious risk to 'Health & Safety' in Adastral Park is the restaurant at the Adastral Hub which I'm quite keen to agree on :-)
However, I somehow have to adapt the food servings to human-edible format of ca. 1lb²¹ per meal, rather than the 2+lb portions I had lately.

Try the Volkswagen (US) videos explaining German engineering arts to the average US citizen in an adequate way [20]. Broadband connection and flash player highly recommended.

²⁰www.vw.com, Passat-Videos

²¹1lb = 0.454kg

4 [004] vom 27. November 2005

- Einleitung
- Wohnung
- London
- 30 Jahre Adastral Park
- LIDL / Discounter
- Wetter / Weihnachtsmarkt
- Kino
- L^AT_EX/ PDF / Links
- English Summary

4.1 Einleitung

Die Zeit vergeht tatsächlich wie im Flug, Deutschland hat eine Kanzlerin, die Sperrstunde in britischen Pubs wurde abgeschafft²² und George Best ist gestorben²³, außerdem werden ‘britische Rekruten zu barbarischen Ritualen gezwungen’²⁴. Das wären die Hauptthemen dieser Woche; es gab den ersten Schnee und dicken Nebel hier in Ipswich und London ist stressig wie eh und je.

4.2 Wohnung

Das Haus füllt sich langsam, im Zimmer neben meinem ist gerade heute jemand eingezogen, sodaß ich auf der obersten Etage nicht mehr ganz alleine sein werde. Mal sehen, wie und ob wir uns in die Quere kommen im normalen Tagesablauf. Die Gasheizung im Haus müßte komplett mit Wasser aufgefüllt werden, der Wasserdruck im kalten Zustand liegt bei nur 0,5bar und geht im warmen Zustand nicht über 0,8bar. Da werde ich mir was einfallen lassen, weil ich sonst in der oberen Etage immer den kalten und innenbelüfteten Heizkörper abbekomme. Mein Zimmer ist übrigens ungefähr 15qm groß und kostet ca. 400 EUR Miete pro Monat, was noch an der unteren Grenze für Zimmer in Ipswich liegt, andere Leute zahlen 500 EUR und mehr.

4.3 London

Gestern sind Mirko, Sebastian und ich frühmorgens nach London gefahren, hauptsächlich zum Einkaufen; mit Railcard (einer Ermäßigungskarte) kostet die Fahrt nur 26 EUR und ein Ticket für den Londoner Nahverkehr für Zone 1-6 ist auch schon im Preis inbegriffen. Die Fahrt per Bahn von Ipswich bis Liverpool Station dauerte gut 70 Minuten, danach sind wir nochmal eine halbe Stunde unterwegs gewesen, um zu Covent Garden zu kommen, wo sich haufenweise Outdoor- Läden befinden. Zu dritt haben wir dann die Läden abgeklappert, weil wir jeweils was brauchten (Rucksäcke, Wanderschuhe, Gamaschen, Handschuhe). Ich hätte gar nicht gedacht, daß man auch in männlicher Runde so lange einkaufen gehen kann, immerhin haben wir fünf Stunden damit zugebracht und sieben Läden durchpflügt. Billig sind die Läden aber keineswegs, ich habe bei mehreren Artikeln ca. 15% Preisaufschlag zu den Läden in Ipswich feststellen können. Am späten Nachmittag sind wir noch in der völlig überfüllten Oxford Street herumgelaufen, bevor wir später nach Ealing gefahren sind, uns mit Caro getroffen haben und als Magdeburger Clique beim Thailänder essen waren. Fazit des Tages: nicht zuviel Geld ausgegeben und kaputte Beine von der Betonlandschaft.

²²[\(Spiegel Online-Artikel zur Sperrstundenabschaffung\)](#)

²³[\(FAZ.net-Artikel zum Tod von George Best\)](#)

²⁴[\(Spiegel Online-Artikel auf Bildzeitungsniveau\)](#)

4.4 30 Jahre Adastral Park

Überraschenderweise waren am Montag Feierlichkeiten anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Adastral Park angesagt. Wäre ich nicht in der Kantine gewesen, um mein eigenes Essen dort zu verspeisen, hätte ich es gar nicht mitbekommen. Es wurde eine Live-Band aufgefahren, die die Hits von damals gespielt hat und es gab das Essen, das die Queen damals bei der Eröffnung auch bekommen hat. Man munkelt, daß es wirklich noch dasselbe war wie damals und etwas alt schmeckt, aber ich habe darauf verzichtet, es zu probieren. Im Speiseraum war für die Leute unseres Labs natürlich nur noch genau ein Tisch frei, der befand sich direkt vor der Bühne und den Boxen. Praktischerweise hatte ich Ohrstöpsel dabei, sodaß ich wenigstens in Ruhe essen konnte; es war auch nicht so laut, daß das Essen vom Krachen der Bässe herumgesprungen wäre. Letzten Endes war mein Essen aber doch leckerer als die leichtbekleideten Schnitten auf der Bühne, die hauptsächlich ABBA gecouvert haben, und das nichtmal rückkopplungsfrei.

4.5 LIDL / Discounter

Kontinentaleuropäische Verhältnisse halten auch hier unvermindert Einzug; die deutschen Discounter drängen in den hart umkämpften Lebensmittelmarkt des Vereinigten Königreichs. Es stellt sich ein gewisses ‘Aha’-Gefühl ein, wenn man sich draußen erstmal per Pfandmünze einen Wagen besorgen muß, dann in den LIDL reingeht und dasselbe Sortiment, sogar mit vielen deutschen Beschriftungen, vorfindet wie in Deutschland. Es sieht wirklich alles gleich aus, aber die Preise unterscheiden sich vorläufig nur marginal von denen der Großketten wie Tesco oder Sainsbury’s. Sogar die Öffnungszeiten sind den deutschen ähnlich, bis auf die Öffnung am Sonntag.

4.6 Wetter / Weihnachtsmarkt

Die Innenstadt ist festlich geschmückt, was aber ohne Schnee schon etwas lächerlich aussieht. Trotzdem laufen die Bewohner herum, als ob sie in der Arktis erfrieren würden (bis auf die Schnitten, die ‘pseudomodische’ mit ‘praktischer’ Kleidung verwechseln und sich im zu kurzen Top die Nieren abfrieren) und überall wird vor einem der kältesten Winter gewarnt. Als Deutscher kann man da nur drüber lächeln, wenn schon bei -1°C der Verkehr beinahe zusammenbricht, weil es ja glatt werden könnte. Diese Woche kam es auch zum ersten Mal vor, daß beim Fahren die Brille beschlagen ist, aber es war sowieso dermaßen neblig, daß es nicht mehr gestört hat. Ich war auch schneller bei BT als der Smart Roadster, der bei mir um die Ecke zur selben Zeit losgefahren ist und mit dem ich mir ein ständiges Rennen geliefert habe.

4.7 Kino

Ich gebe zu, daß die Kinowerbung hier um Längen lustiger und provokativer als die deutsche ausfällt. Letzte Woche war ich zur Eröffnungsvorstellung von ‘Harry Potter and the Goblet of Fire’, das Kino war rammelvoll, mit ca. 6 EUR für eine Samstags-Primetime-Vorstellung ganz akzeptabel bepreist und die Gesamtdauer der Werbung angenehm kurz. Der Film war im Vergleich zum Buch ganz akzeptabel, auch wenn der Schauspieler für Harry nicht mehr ganz zeitgemäß aussieht. Dafür hat Hermione ordentlich aufgeholt und spielt die anderen Freunde ziemlich an die Wand.

4.8 L^AT_EX/ PDF / Links

Ab sofort gibt es von diesem Newsletter auch eine .pdf-Version, die mit L^AT_EX erstellt wurde. Download der einzelnen Newsletter unter

<http://www.geogruss.de/uk/pdf/jNummerj.pdf>, für den TeX-Quelltext das ‘.pdf’ mit ‘.tex’ ersetzen. Die gesammelte Version aller bisher erschienenen Newsletter gibt es unter

http://www.geogruss.de/uk/pdf/ipswich_newsletter.pdf.

4.9 English Summary

Time is still at its fast pace, Germany's finally acquired a new chancellor (more than eight weeks after the elections), Britain's Licensing Act has been demolished, George Best is dead and we've had our first snow in Ipswich, though it's just been some tiny flakes on Friday night.

The rest of the people which inhabit our shared accommodation seem finally to be moving in, I ran into the guy occupying the room next to mine. I guess he'll have the same trouble with the radiator in his room collecting all the air circulating in the heating system; I'm going to do something about this soon. My room's priced at 265 pounds a month, that's pretty much in German terms but at the lower end of Ipswich rental prices; still, I shouldn't accept a heating that doesn't work.

Yesterday, Mirko, Sebastian and I went on a trip to London, costing around 18 pounds for the rail ticket (which includes a day travelcard for London) and saw us ending up in lots of outdoor stores in Covent Garden as we all had some stuff to buy there. I still think London's somewhat overpriced; the four-German-people-from-Magdeburg-lunch at a Thai restaurant was really funny and the food's been tasty as [w—h]ell.

On Monday (I'm somehow reversing the time scale here) we were surprised to see the restaurant at the Adastral Hub packed with people, celebrating the 30th anniversary of Adastral Park which had been opened by her Majesty, the Queen in 1975. They even offered the same food that she ate then, after all, it cannot be that unhealthy since she's still alive (more or less). The live band playing across the only unoccupied table we sat on was quite noisy, but we somehow survived that.

Even the UK cannot escape the food discounters from the continent, to be seen in the construction of LIDL, ALDI and similar markets which are well known from Germany. They even sell exactly the same stuff up here, down to German labels on beer and cans. It somehow feels familiar to enter a LIDL store here. I do admit that it is rather cold in the morning when I'm heading out to work, but that's not a 'Siberian Winter' that people are warned of. Stores are probably just trying to shove people in to sell them ridiculously useless stuff.

There's a .pdf-Version created with L^AT_EX available now, the current version under <http://www.geogruss.de/uk/pdf/current.pdf> and the collection of all under http://www.geogruss.de/uk/pdf/ipswich_newsletter.pdf.

5 [005] vom 04. Dezember 2005

- Einleitung
- Stromausfall
- Döner - Donuts - MincePies - Diplomarbeit
- Netzwerk - NTL - Neuigkeiten
- GCTO - Präsentation
- English Summary

5.1 Einleitung

Mittlerweile ist schon der zweite Advent und Ipswich fühlt sich für mich als Weihnachtsverweigerer gar nicht nach Weihnachten an, auch wenn es nicht ganz so ungewohnt ist wie in Australien im letzten Jahr. Die Temperatur hier liegt ganz gut zwischen Magdeburg und Melbourne, wobei die hohe Luftfeuchtigkeit ständig den Eindruck vermittelt, daß es geregnet hätte. Vielleicht kommt daher Englands Ruf mit dem schlechten Wetter.

Ich werde definitiv kein Geld an meinen Diplomarbeitsbetreuer zahlen²⁵, auch wenn ich in der damals eingereichten Ausarbeitung für das Seminar nach über drei Jahren einen Tippfehler in einer Abschnittsüberschrift gefunden habe. Sowas ist einfach nur peinlich, aber eine Rechtschreibprüfung hätte den auch nicht gefunden. Passend zu meinem bevorstehenden Abschluß ist 2006 das Jahr der Informatik²⁶, wobei ich der folgenden Passage des FAZ-Artikels nichts hinzuzufügen habe: „Dennoch wird es für die Macher des Informatikjahres eine große Schwierigkeit sein, die Öffentlichkeit für das Thema überhaupt zu interessieren und dessen Bedeutung für die Gesellschaft begreifbar zu machen. [...] Schließlich läßt sich nur zu dem ein wirklicher Bezug herstellen, was man auch anfassen und bewegen kann.“

5.2 Stromausfall

Die Briten schaffen es doch tatsächlich, den Deutschen in kürzester Zeit alles nachzumachen; eine Tätigkeit, die sonst eigentlich nur den Chinesen vergönnt ist. Letzte Woche saß ich am Sonntag bei BT im Büro, las die Neuigkeiten über das Schneechaos und den anschließenden Stromausfall im Münsterland, als mich plötzlich dasselbe Schicksal ereilte und alles komplett dunkel und still wurde. Daraufhin fiel mir aber ein, daß das so geplant und per email angekündigt worden war. Nach einer Weile ging die Notbeleuchtung an und ein paar Techniker wunderten sich, daß ich sonntags auf Arbeit bin. Kurze Zeit später wurden auch alle Systeme wieder hochgefahren, zumindest hatte es den Anschein. Am Montagmorgen stellte sich heraus, daß auch die Heizungssysteme betroffen gewesen waren und somit nach einer schnellen, schweißtreibenden Fahrradfahrt kein warmes Wasser aus der Dusche kam. Aber Wasser bleibt Wasser, auch wenn es kalt sein sollte. Darüberhinaus war das Bürogebäude auch den ganzen Tag schwer unterkühlt.

5.3 Döner - Donuts - MincePies - Diplomarbeit

Die Reihenfolge in der Abschnittsüberschrift stellt keine Prioritätenliste dar. Teilweise haben die Briten schon seltsame bzw. divergierende Vorstellungen von dem Essen, was man als Kontinentaleuropäer gewohnt ist/ißt. Einen echten ‘deutschen Döner’ gibt es hier nicht, stattdessen etwas undefinierbares, was in der Schnittmenge allerhöchstens das Fleisch und den Titel enthält, ansonsten aber vollkommen anders aussieht und anders schmeckt. Da mir das aber in Australien genauso ging, werde ich wohl noch ein paar

²⁵Spiegel Online, Unispiegel

²⁶FAZ.net, Feuilleton

Wochen warten, bis ich einen deutschen Gammelfleisch-Döner zwischen die Beißer bekomme. Die nächste Besonderheit sind die Teigprodukte, die hier als 'Donuts' verkauft werden: wer sich darunter die aus den Simpsons-Folgen und generell anerkannte Kringelform vorstellt, wird enttäuscht. Das Gute daran ist, daß man einfach 'Pfannkuchen' oder 'Berliner' dazu sagen könnte und man dann das bekommt, was man erwartet. Die dritte kulinarische Besonderheit, unter der nicht nur ich mir etwas anderes vorgestellt hatte, sind die 'Mince Pies': kleine, mit undefinierbarer süßer Schlacke gefüllte Blätterteigtörtchen im Handtaschen-Handcremedosenformat; eigentlich hatte ich da große, mit dickem Blätterteig ummantelte Fleischberge vermutet. Vierter Punkt dieses Absatzes: die Diplomarbeit nimmt Gestalt an; zwar nicht in Seitenzahl, aber im Thema und den zugrundeliegenden Lösungsideen.

5.4 Netzwerk - NTL - Neuigkeiten

Dieses Wochenende ist das erste überhaupt, an dem ich nicht wenigstens einen Tag bei BT im Büro sitze und arbeite bzw. private Dinge erledige, die ich unter der Woche zurückstelle. Der Grund dafür ist recht einfach und lautet 'Broadband'. Dabei hat mich überrascht, daß von der Bestellung bis zur Schaltung des Anschlusses und vollständiger Funktionsfähigkeit gerade einmal zwei Werktage vergangen sind und die Post mit den versandten Zugangsdaten langsamer war als der Techniker, der mich dazu veranlaßt hat, am Dienstag einen Tag zuhause zu bleiben, um ihm Einlaß zu gewähren. Die Schwierigkeiten fingen damit an, daß unser Haus keine Klingel hat und ich daher auf die Idee kommen mußte, die Hintertür aufzuschließen und an der Vordertür einen Hinweis anzubringen, daß der Techniker doch bitte durch die Hintertür hereinkommen möge. Gegen 16 Uhr ist er eingetrudelt und wir haben erstmal den Anschluß gesucht, der laut Freischaltungswebsite bei mir im Zimmer liegen sollte. Natürlich war dem nicht so, der Kabelanschluß (NTL bietet Breitband über Fernsehkabel an) liegt im Gemeinschaftsraum, sodaß ich mich letzten Endes mit dem Techniker darauf geeinigt habe, daß er das Kabelmodem dort anschließt und ich per Funknetzwerk online gehe. Bei dieser Entscheidung hatte ich aber schon im Hinterkopf, daß außen an der Fassade diverse Kabel entlanglaufen, die jedes Zimmer mit einem Telefonanschluß versorgen - diese Kabel sind vieradrig. Wie schon aus Jugendzeiten bekannt, kann man mehr oder weniger standardgemäß über zwei oder mehr Drähte über begrenzte Entfernung, mehr oder weniger zuverlässig, Daten per Ethernet übertragen. Diese Methode, von mir 'russische MacGyver'-Verkabelung genannt, setzte ich dann mit viel Elan in die Tat um: Patchkabel zerschnitten, die Verkabelungs- und Farbkodierung des Kabels aus dem Internet (per inzwischen gehacktem WLAN des Nachbarn) besorgt und dann nur mit einem Leatherman und Stirnlampe bewaffnet, draußen frei verdrahtet. Funktioniert prima und bisher recht zuverlässig mit höchstens 1% Paketverlusten; nachdem der Router (ein Schweizer Meisterwerk mit LightningLinux drauf) angeschlossen und dessen Firmware aktualisiert war, war nur noch eine Konfigurationsorgie für mein Cisco 7940 VoIP-Telefon durchzuführen und die zwei Direktschaltungen nach England stehen jetzt: 0341-60011911 (sipgate) und 0391-2519429 (QSC). Wer anrufen möchte: nur zu. Eigentlich hatte ich von NTL die 2MBit-Leitung bestellt, aber da jetzt die 1MBit-Variante auch schon prima funktioniert, werde ich wohl dabei bleiben und ca. 27 EUR im Monat dafür lohnen.

5.5 GCTO-Präsentation

GCTO ist die Abkürzung für Group Chief Technology Office. Am Freitag war eine Präsentation einiger Leute, die etliche Hierarchieebenen über mir und nur wenige unter dem CEO Ben Verwaayen sitzen und sich Gedanken über die Zukunft von BT machen. Immerhin gibt es das 21CN (21st Century Network) und in der Veranstaltung, die per Webcast gleichzeitig in die ganze BT-Welt übertragen wurde, konnten die vier Leute (darunter Matt Bross, der coolste der vier) auf witzige und ansprechende Art und Weise die Ziele der Konzernleitung herunterbrechen und prima erklären. Ich finde es wichtig, daß ich auch als kleiner, popeliger Contractor darüber informiert bin, was eigentlich ganz oben passiert und was die Konzernleitung erwartet. Es gibt auch regelmäßige Livechats mit dem CEO höchstpersönlich, in die man sich als Mitarbeiter unproblematisch einklinken und sein Anliegen loswerden kann. Als ärgste Konkurrenten oder eher als

motivierende Beispiele wurden Google und Skype genannt, was ich gut verstehen kann :-)

5.6 English Summary

Important news first: I'm online at home. Not illegally via WLAN-hacking and wardriving (which does work, btw), but via NTL cable broadband. I ordered their 1MBit line on Friday last week, the engineer popped in on Tuesday and Royal Snail Mail came on Wednesday with the details for accessing the NTL network, such as username and password. After abusing the existing four-wire telephone cables which are running along the house's facade for some ethernet experiments, I've been able to connect my room to the Internet. Installing and configuring a router left me (apart from mentally exhausted) with a working VoIP Cisco phone as well, my phone numbers are 0049-341-60011911 or 0049-391-2519429. Luckily, I've got a headset as well for talking to Mimi for hours without having to clamp the receiver to my head.

There's lots of food details again to complain about, mainly the semantic gap in understanding of Döner, Donuts and MincePies. Germans know what a Döner has to look like, all the world knows what Donuts have to look like (at least they've got to have holes in them) and only British people have a proper understanding of mince pies :-)

The power outages occurring after heavy snowfall in West Germany last weekend surprisingly also hit BT Tower at Adastral Park, but just for minutes on Sunday. After sitting in the dark for a few minutes it struck me that the short outages were actually announced and planned for. There were some subsequent water and heating issues, forcing me to shower using cold water on Monday morning after a possibly record-breaking bike ride.

Friday featured a well-done and technically up-to-date live webcast from the John Bray Auditorium at Adastral Park, starring the Group Chief Technology Office people who were explaining the thoughts and plans of the CEO Ben Verwaayen in a pleasing and understandable way to the standard contractor and other BT workers down the hierarchy. It was really interesting to see them present and chat about the future BT plans with the 21st Century Network and pointing out main competitors such as Google and Skype very clearly.

6 [006] vom 11. Dezember 2005

- Einleitung
- Konzertkritik
- Auto-Fahrrad-Rennen
- Netzwerkforensik
- Weihnachtsfeier
- Ein augenscheinlich dämlicher ebay-Verkäufer
- Fußnoten
- English Summary

6.1 Einleitung

Endlich werden in London die stinkenden und lärmenden Doppeldeckerbusse aus dem Verkehr gezogen; mich freut es, andere Leute nicht²⁷. Von den nächtlichen Explosionen nördlich von London war nichts zu sehen und zu bemerken²⁸, vielleicht waren das ja Gegner der Abschaffung der Busse. In elf Tagen kommt AirBerlin an die Reihe, mich nach Leipzig zu fliegen :-). Seit vorgestern haben wir SkyTV im Haus mit 600 Fernsehkanälen, aber wahrscheinlich haben die die Summe des intellektuell anspruchsvollen Inhalts auch gleichmäßig über alle Kanäle verteilt, denn soviel Schrott auf einem Haufen habe ich noch nie gesehen.

6.2 Konzertkritik

Letzte Woche war eines der bisher größeren Kulturhighlights in meinem Großbritannien-Aufenthalt zu verzeichnen: Ein Weihnachtskonzert mit der 'City of London Sinfonia'²⁹ in der Ipswich Corn Exchange³⁰. Der Eintrittspreis war mit 16 EUR als ermäßigtem Einlaß schon recht happig, aber ich verdiene ja genug :-). Gleich zur Eröffnung spielte das zahlenmäßig recht dünn besetzte [4-4-2-2-1] Streichorchester Opus 6 Nr. 8 von Arcangelo Corelli; dabei fiel mir ein, daß das auch schon sieben Jahre her ist, daß ich da das letzte Mal den Cello-Solopart spielen durfte. Die Solocellistin hatte aber nicht richtig eingestimmt, was sich bei einigen leeren Saiten schon bemerkbar machte, aber was sie gut auszugleichen wußte. Nach diesem recht stimmungsvollen Eröffnungswerk folgte das Doppelkonzert für zwei Trompeten von Vivaldi, was schon etwas ansprechender und anspruchsvoller war, aber mich doch daran erinnert hat, daß der ganze Stil ziemlich ähnlich zum Doppelkonzert für zwei Violoncelli desselben Komponisten ist; da ist ihm vermutlich auch nichts besseres eingefallen als ständige Echos und popelige Adaptionen des Themas. Nach der Pause, in der (wie im Kino) Eis per Bauchladen serviert wurde, folgte das bekannte Konzert für Trompete und Orchester von Haydn; jetzt mit doppelt so großer Besetzung (8-8-4-4-2) plus doppelten Holz- und Blechbläsern; zu jedem Werk gehörte noch eine kurze Anmoderation des Dirigenten. Den Abschluß des Konzertes bildeten englische/britische Weihnachtslieder, die mir teilweise bekannt vorkamen, die ich aber trotzdem nicht mitsingen wollte. Das Publikum wurde explizit dazu aufgefordert, mitzusingen, da auch Liedtexte verteilt worden waren. Beim allerletzten Lied hat der Dirigent allerdings das Tempo vom Publikum mitgemacht, was dazu führte, daß am Ende ungefähr halbes Anfangstempo benutzt wurde und der Schluß damit sehr theatralisch und bombastisch ausfiel. Trotzdem ein nettes Konzert; ich hatte lange keins mehr gehört.

²⁷[FAZ.net, Artikel über Doppeldeckerbusse in London](#)

²⁸[Spiegel Online, Explosionen nördlich von London](#)

²⁹[City of London Sinfonia](#)

³⁰[Ipswich Corn Exchange](#)

6.3 Auto-Fahrrad-Rennen

Am Mittwochmorgen habe ich mir ein interessantes Rennen mit einem uneinsichtigen Autofahrer geliefert, der partout nicht einsehen wollte, daß er im Stadtverkehr nicht schneller sein kann als ich auf dem Fahrrad. Es fing damit an, daß ich an einer Ampel bei Dunkelgrün noch drübergefahren bin, woraufhin er mir wütend hinterhergehupt hat, aber stehengeblieben ist. Da dachte ich mir schon, daß der am frühen Morgen zuviel Energie haben würde und das Spielchen weitertreiben könnte. Ungefähr einen halben Kilometer weiter hatte er mich wieder eingeholt, fuhr erstmal sehr dicht auf und dann permanent neben mir. Getreu dem Motto 'Der Blick ist frei geradeaus' habe ich ihn natürlich konsequent ignoriert; nach einer Weile hat sein Beifahrer das Fenster heruntergekurbelt und angefangen, mich wüst zu beschimpfen. Nachdem ich auch das nicht zur Kenntnis nahm, ist er etwas weiter vorgefahren und hat aggressiv versucht, mich auszubremsen, was ihm mehrmals nicht gelang; immer wieder konnte ich prima überholen, weil die Straße schön breit war; jedesmal war er zu träge beim Schalten, sodaß er immer eine Weile gebraucht hat, mich wieder einzuholen. Irgendwann ist er abgezogen, aber als ich ihn etwas voraus nicht mehr erblicken konnte, dachte ich mir schon, daß das Spielchen noch nicht vorbei sein würde. Tatsächlich hatte er an einer Einmündung angehalten, war aus dem Auto gesprungen und versuchte nun, mich an der Straße aufzuhalten. Er war aber doch zu feige, mir vor das Fahrrad zu springen, sodaß sich dieses heitere Rennen über fünf Kilometer dann doch erledigt hatte. Ich hatte jedenfalls den ganzen Tag gute Laune; ich lasse mich doch nicht von einem Punto-Fahrer ausbremsen. Eigentlich wäre das ganze Spielchen ja sogar eine Anzeige wert wegen Nötigung oder Gefährdung, aber mir hat es ja Spaß gemacht.

6.4 Netzwerkforensik

Am Mittwoch war wieder eine sehr aufschlußreiche Veranstaltung im John Bray Auditorium, auf der Russell May das Produkt EnCase vorgestellt hat, das alle Möglichkeiten der Netzwerkforensik und der Computeranalyse in einem recht komplizierten Programm vereint, das aber ziemlich gut zu funktionieren scheint. Die Software wird von Polizeikräften auf der ganzen Welt eingesetzt, um Computerkriminalität zu bekämpfen oder zumindest hinterher aufzuklären. Viele der erklärten technischen Dinge waren mir schon bekannt, aber mir war nicht bewußt, daß man diese auch in der vorgestellten Form zur Verbrechensbekämpfung benutzen könnte. Wie immer, ist es auch da ein zweischneidiges Schwert; wenn man die Möglichkeiten der Software als intellektuell begabter Krimineller kennt, kann man natürlich auch hier die geeigneten Gegenmaßnahmen ergreifen, um nicht aufgespürt zu werden. Außerdem hat er bestätigt, daß die sicherste Maßnahme, Daten auf Datenträgern endgültig zu vernichten, der Vorschlaghammer ist :-)

6.5 Weihnachtsfeier

Freitagabend fand die Weihnachtsfeier unseres Labors statt, in einem thailändischen Restaurant in downtown Ipswich. Die ganze Mannschaft besteht insgesamt aus 50 Leuten, wovon bestimmt 20% Deutsche sind. Trotzdem haben wir aber aus Rücksicht auf die anderen Englisch gesprochen, wenn wir überhaupt trotz des vielen Essens dazu gekommen sind. Es war schon ziemlich lecker und vor allem sehr viel, weil ein paar Leute nicht gekommen sind und wir daher das Buffet komplett leerräumen konnten. Schlußendlich habe ich dann beim Verlassen der Lokalität noch bemerkt, daß die Ex-Freundin eines Friends, die ich beide zuletzt in Australien getroffen habe, am Nebentisch saß. Wow, die Welt ist klein.

6.6 Ein augenscheinlich dämlicher ebay-Verkäufer

Diese Woche habe ich doch tatsächlich meine erste neutrale Bewertung in meinem ebay-Profil kassiert³¹. Weit vor dem Ende der Auktion habe ich mich beim Verkäufer entschuldigt und ihn gebeten, mein Gebot zu streichen, weil ich mich dummerweise verguckt hatte. Er hat darauf geantwortet, aber nicht darauf reagiert.

³¹ebay.de, Bewertungen für geru-in

Nachdem die Auktion abgelaufen war, habe ich ihm angeboten, den Endbetrag von 0,99 Pfund und seine ebay-Gebühren zu bezahlen, als monetäre Wiedergutmachung. Er hätte somit sogar einen Gewinn gehabt und den Artikel verlustfrei wiedereinstellen können. Ein paar Tage später hatte ich dann eine neutrale Bewertung und seit gestern gibt es auch einen Streitfall bei ebay, aber der Typ ist einfach nur zu dämlich oder ganz schlecht programmiert; wenigstens einen Spellchecker hätte man ihm einbauen können. Wenn der Streit beendet ist, kann ich ja den Verlauf noch mitschicken.

6.7 English Summary

On Sunday last week (shortly after sending #[005]) I spontaneously decided to check Ipswich's cultural life by attending a Christmas concert starring the 'City of London Symphonia' [29] at the Ipswich Corn Exchange[30]. They started with op.6 No. 8 by Arcangelo Corelli, reminding me that it's already been seven years that I've played the cello part in an orchestra. There were some dodgy tunes coming from the cello women but they hadn't tuned their instruments perfectly, to be proven after that first piece. The second piece was the 'Concerto for Two Trumpets' by Vivaldi, also strongly reminding me of a similar piece for two cellos; well, he can't reinvent the musical wheel every time, can he? :-). During the intermission, the orchestra plainly doubled and then they performed the Haydn 'Concert for Trumpet', before ending the evening with a long session of traditional British Christmas carols, to be sung by the orchestra, the choir and the audience in more or less unison. It was definitely worthwhile but still quite expensive, 16 EUR for a concession ticket.

There was another of those car-bicycle-races taking place on Wednesday morning on my routine way to work. It started at an almost-red traffic light which I skipped (routinely) without endangering anyone else except myself but which made someone honk his horn who was standing at the traffic light. I had anticipated that that game had not been over so I wasn't surprised seeing the red car sneaking up to me and staying very close by at the same speed. I decided to ignore that guy and his passenger, so they got more aggressive and the passenger lowered his window and started insulting me; such a pity that I don't have a tape machine ready for those rare occasions. Still, I kept on ignoring him/them so the driver sped up, got ahead of me and tried to thwart me multiple times, but he had no luck in doing that since the road is too wide where he tried it. Finally I thought he'd give up when he headed off but he just stopped at the nearest intersection, got out of his car and stood next to the road, trying to stop me again, obviously with no luck again :-). Well, he cannot have been in a real hurry then, so I don't know why he got so aggressive in the first place. He should now know that I don't deal with car drivers in city traffic conditions.

Network forensic software was introduced on Wednesday afternoon at the John Bray Auditorium by Russell May from GuidanceSoftware. It was quite amazing what they've built into EnCase, but after all, they've just read all the RFCs thoroughly and implemented modules to make use of normal specifications that normal end users simply don't understand and of course, use software bugs as well. They even claimed to circumvent PGP and disk encryption, but that only works by installing their software agent as some kind of spyware on the client PC, with similar hiding abilities to Sony's rootkit. They also recover data in all forms, from all kinds of media; if you want to ensure that your sensitive data is being really destroyed, dismount the hard drive or take the CD/DVD and use a sledge hammer to smash it. However, nothing new here :-).

There's an ebay seller which I wouldn't buy again from, he's just too stupid. I bid on the item, saw then that I had no use for it (okay, I had been stupid first) and asked the seller to cancel my bid long before the auction ended. He answered decliningly to my request; after the auction ended, I had been the winning bidder, but still no use for the item. I offered him to pay the final amount plus his ebay fees as a kind of tribute to my own stupidity, apologised multiple times but he simply didn't accept my offer but instead stuck to the ebay rules. We're now in the dispute department and it's starting to be really funny, I might attach the dispute history when it's over. The neutral feedback has been given under [31].

Friday evening featured this year's official BT lab Christmas dinner at a Thai restaurant in downtown Ipswich. It was the first time that I saw all the people belonging to our group and they're all really cool,

including the 20% of Germans among the 50 overall. The food was really delicious, everything was being paid for and on top of that I noticed that a good friend's ex-girlfriend (whom I've both met in Perth, Australia) was sitting at a nearby table. It's a global village again :-)

7 [007] vom 18.Dezember 2005

- Einleitung
- King Kong
- Breitbandbegegnungen
- (Diplom)Arbeit
- Brotkultur
- Fußnoten
- English Summary

7.1 Einleitung

Dies ist der vorerst letzte Newsletter für 2005, der nächste wird erst nach dem Jahreswechsel, voraussichtlich am 08.Januar 2006 in alter Frische erscheinen. Ein paar statistisch wichtige Werte wären die bisher vertilgten ca. 8kg Cerealien, einhergehend mit 1400 gefahrenen Fahrradkilometern und unzähligen Litern Milch sowie zahlreichen verlorenen britischen Pfunden. Weihnachten wird in Leipzig verbracht, mit Freundin und Familie in der Nähe, bevor es am 29. nur mit Freundin³² wieder Richtung England geht, während wir Silvester wahrscheinlich in London verbringen werden. Am 02.Januar geht die Arbeit munter und ausgeruht weiter.

7.2 King Kong

Der letzte Film, den ich im Kino gesehen hatte, war ‘Harry Potter and the Goblet of Fire’, das ist schon wieder einige Wochen her. Der Jahresabschluß- Blockbuster kommt von Universal Studios und heißt ‘King Kong’. Die Story dürfte reichlich bekannt sein: ein Filmteam, eine Schiffscrew, angeführt von einem ostdeutschen Kapitän, dessen leichten deutschen Akzent man ihm durchaus anmerkt, und eine Dame machen sich unter dubiosen fiskalischen Umständen nach Südasiens auf, um dort auf einer unerforschten, unkartierten Insel etwas zu finden, das sie nie zuvor gesehen haben, nämlich einen Riesengorilla. Der Film plätschert die erste Stunde recht gemütlich dahin, wird aber keineswegs langweilig; nachdem die mittlerweile fast Schiffbrüchigen an der Insel angekommen und an Land gegangen sind, treffen sie erstmal auf ziemlich furchterregende Eingeborene, die die blonde Schönheit dem Gorilla opfern wollen. Der Affe wiederum nimmt Ann (prima dargestellt von Naomi Watts) in den Dschungel mit und eine langwierige Rettungs- bzw. Befreiungsaktion nimmt die nächsten anderthalb Stunden des Films in Anspruch, während derer sich Peter Jackson der heutzutage möglichen Spezialeffekte und bestechend schauerlichen Computeranimationen überaus großzügig und häufig bedient hat; es treten alle möglichen Arten von Sauriern und Verfolgungsjagden mit ihnen auf, ziemlich eklige übermannsgroße menschenfressende Würmer, überlebensgroße Insekten und allerlei vielbeiniges überdimensioniertes Getier: meiner Meinung nach sollte der Film erst ab 16 Jahren freigegeben werden, aber es wird vermutlich davon ausgegangen, daß die Jugend von heute über Spielekonsolen sowieso schon an derartige Lebewesen gewöhnt ist. Zurück zum Film: der Filmemacher im Film, Jack Black in einer seiner besten Rollen, kommt bei der Befreiung der Blondine die Idee, den Gorilla einzufangen und mit zurück nach New York zu nehmen, um ihn dort einem breiten Publikum zu präsentieren. Während der Vorstellung befreit sich King Kong von seinen Fesseln, versetzt die Stadt in Angst und Schrecken, bevor er in einem herzerreißenden Finale doch noch umgebracht wird. Die randlosen, extrem modernen Brillengläser von Colin Hanks passen nicht ganz in die dargestellte Zeit von 1933, wohingegen es sich natürlich überaus praktisch bemerkbar macht, daß das World Trade Center inzwischen nicht mehr steht und somit nicht aus dem Film herausretuschiert werden mußte, falls überhaupt nicht-digitale Umgebungen verwendet wurden.

³²Immer noch dieselbe Mimi.

Für mich ist es einer der besten Filme, ähnlich spannend und monstergeschwängert wie damals ‘Jurassic Park’ und genauso rührend und kitschig wie ‘Titanic’; heutzutage muß man ja schon sagen, daß das *trotz* der Spezialeffekte der Fall ist. Viele andere Filme protzen mit genauso perfekt animierten digitalen Charakteren, aber die Handlung läßt sehr oft zu wünschen übrig; genauso verhält es sich mit Computerspielen: das letzte noch einigermaßen spielbare quasi-3D-Spiel war DukeNukem3D, danach wurde zwar die Grafik immer besser, aber der spielerische Hintergrund, der einen fesseln soll, immer schlechter. Siehe dazu auch das Interview mit meinem Lieblings-Spiele-Designer Sid Meier bei Spiegel Online³³; das waren noch Zeiten, in denen tage- und nächtelang Civilisation II oder Railroad Tycoon Deluxe gespielt wurden :-)

7.3 Breitbandbegegnungen

Kaum hat man in der WG einen Breitband-Kabelanschluß, werden bei den Mitbewohnern gleich wieder Begehrlichkeiten wach. So hat mich doch David, der neben mir das Zimmer bewohnt, glatt am Anfang der Woche vom Netz abgeklemmt, weil er in einem heillosen Versuch, im Wohnzimmer online zu gehen, ziel- und planlos Patchkabel durch die Gegend gestöpselt hat. Innerhalb von 30 Sekunden Offline-Zeit war ich schon im Gemeinschaftsraum und hab erstmal mit ihm ein paar Minuten geredet, sodaß ich immerhin weiß, daß er ein Original-Engländer ist. Wir haben uns darauf geeinigt, daß er die Leitung mitnutzen kann und dafür einen Switch besorgt; der Router bleibt unter meiner Kontrolle :-). Zwei Tage später hat mich noch der Inder in unserer WG angesprochen, dessen Namen ich mir nicht merken kann; auch er nutzt jetzt die Leitung mit, sodaß es für mich billiger wird. Obendrein haben wir noch festgestellt, daß er auch bei BT arbeitet und nur 25m von mir entfernt am Schreibtisch sitzt, ohne daß wir es in den bisherigen sechs Wochen bemerkt hätten. Da sage noch einer, daß das Internet Menschen isoliert und der sozialen Vereinsamung Vorschub leisten würde.

Auch die Harald-Schmidt-Show wird live im Internet übertragen und ist sehr sehenswert. Praktischerweise kommt die bei mir schon um 22 Uhr wegen der minimalen Zeitverschiebung; ich kann mich noch dran erinnern, wie ich die auch in Melbourne frühmorgens um sieben oder neun Uhr geschaut habe, als tollen Einstieg in den Tag, in dem die wichtigsten Ereignisse der Woche nochmal mundgerecht aufbereitet werden. Schade, daß der Tatort nicht im Internet übertragen wird ;-)

7.4 (Diplom)Arbeit

Meine angestrebte Arbeitsplanung durfte ich am Montag einem kleineren Kreis der Forschungsgruppe vorstellen: die grobe Aufteilung und die Zuteilung zur Diplomarbeit wurden umgehend genehmigt, während noch einige Details im kleinen Maßstab für die Implementierung festgelegt und ausgearbeitet werden müssen. Gut, daß ich während der letzten elf Semester doch manchmal in den theoretischen Vorlesungen aufgepaßt habe und die grundlegenden Konzepte der objektorientierten Programmierung ständig bewußt oder unbewußt eingetrichtert bekommen habe, denn momentan muß ich mich zwangsläufig mit Java beschäftigen, worum ich mich das ganze Studium erfolgreich drücken konnte. Die ersten Anfangserfolge haben sich schon eingestellt, auch wenn die Umgewöhnung vom Texteditor zur integrierten Entwicklungsumgebung Eclipse eine Herausforderung war. Ich hätte jedenfalls nicht gedacht, daß mir Programmieren doch noch Spaß machen könnte, wenn ich es nicht aus freien Stücken, sondern gezwungenermaßen durchführen muß. Erstmal abwarten, ob es so nett und fließend weitergeht wie bisher.

7.5 Brotkultur

Hier darf ich mich selbst verlinken³⁴: der in Australien durchgeführte streng wissenschaftlich gehaltene Brot-Belastungstest läßt sich ebenfalls in Großbritannien problemlos durchführen; der Gewinner bleibt immer

³³[Spiegel Online, Netzwelt, Interview mit Sid Meier](#)

³⁴[Brot-Belastungstest in Australien](#)

noch das gute deutsche Mischbrot. Eine Brotkultur wie in Deutschland gibt es nirgends; zum Glück gibt es bei LIDL leckeres deutsches Schwarzbrot.

7.6 English Summary

If you haven't already done so, you should really shift your backsides to the nearest movie theater and watch the latest 'King Kong' release, as it's worthwhile and worth the money. Peter Jackson created a really lovely gorilla which doesn't quite fit into the world of 1933, where the stage is set for that more-than-three-hour blockbuster. It's loaded and consists of special effects as perfect as you might not have seen before; nevertheless, there's also a real story to prepare a solid ground for Naomi Watts as Ann and Jack Black as the director inside the movie. The story itself should be widely known and sticks to the original: In the 1930s, a film producer and a crew of seamen, accompanied by an unemployed blonde, sail to previously uncharted islands, almost wreck their ship and Ann, when they leave for shore, is being sacrificed towards the gorilla who inhabits the island, alongside other, frightening and disgusting creatures having 8 legs and probably originating from some fantasy horror movie. Ann has to be rescued by the rest of the crew and the author of her favourite plays, starring Adrian Brody. Once she's rescued, the producer doesn't take chances and captures the gorilla as well to take him to New York, becoming famous and frightening the people over there after escaping from his stage confinements. There's no happy end for him, however, as King Kong gets trapped on top of a skyscraper and is killed by the united forces of airplanes and the military, leaving the couple of Naomi Watts and Adrian Brody behind who seem to have fallen in love sometime during the film. It's the best movie I've seen for a long time.

Now that I've leased my broadband line, I'm starting to get to know some of my housemates: David unplugged my connection on Monday, hopelessly switching cables in the downstairs' common room, we talked a while, introduced ourselves and now he's paying some pounds toward my monthly NTL bills; two days later I got to know my Indian housemate whose name I simply can't remember, now he's sharing the line as well and it turned out that he's also working at BT and even on the same floor as me, sitting just 25m around the corner from my cubicle. Well, that's the power in broadband, connecting people :-)

There's a well-known bread load experiment from my time in Australia which also applies to British bread. I hate it and I'm looking forward to biting some real slices next week when I'll be in and around Leipzig, Germany, visiting my girlfriend and taking her with me to England to see London for New Year's Eve. Therefore, the next newsletter is due on January 8th, the latest.

8 [008] vom 08.Januar 2006

- Einleitung
- Filmkritik: The Producers
- Filmkritik: Matchpoint
- Weihnachten / Silvester
- English Summary

8.1 Einleitung

Tach und willkommen in 2006, dem Mozart-Jahr und dem Jahr der Informatik. Nach einigen Weihnachtsturbulenzen bin ich wieder zurück in Ipswich, wo mich der nicht mehr so graue Labor-Alltag wieder zurück hat. Langsam komme ich mit dem Programmieren in die Gänge, die ersten Teilaufgaben wurden schon wider Erwarten vorfristig abgeschlossen, so eine Zeitplanung ist immer noch sehr schwierig einzuschätzen. Momentan habe ich es etwas mit einer voraussichtlichen Berufskrankheit zu tun, einem beginnenden Mausarm bzw. einer schwachen Sehnenscheidenentzündung in der rechten Hand. Nicht ganz angenehm, aber die dafür mitverantwortliche Maus wird gerade bei ebay verkauft und die Maushand ist schon auf links gewechselt mit einem ergonomischeren Nager. Ich hoffe, daß es schnell abklingt, ansonsten muß ich wohl mal die Auslandsrankenversicherung bemühen. Außerdem liegt jetzt unter meinem rechten Arm 'Das Kapital' und unter meinem linken Arm der neueste Band vom 'B.A.f.H.', um die Haltung zu verbessern; dennoch ist und bleibt ein Laptop eine ergonomische Krücke und ich bin froh, daß ich nicht ständig an so einem Teil arbeiten muß. Mein Fahrrad ist dagegen auch wieder fit, das Standlicht am Frontscheinwerfer war nach gut 7500km endlich durchgebrannt, so daß ein neuer her mußte - Reparatur dauerte keine fünf Minuten, da hat es sich erneut gelohnt, schon beim Kauf auf sehr gute Komponenten zu achten :-)

Hier noch ein sehr guter Spiegel-Online-Artikel zur Rechtschreibreform³⁵, leider nicht mehr online kostenfrei erhältlich, so daß ich den Kauf der Papierversion empfehle, da das E-Paper auch nicht billiger ist.

8.2 The Producers

Ein absolut sehenswerter Film, es ist nur leider nicht unbedingt sicher, daß der auch in Deutschland laufen wird. Er ist die neuaufgelegte Kopie eines Films von 1968, der aber auch schon als Bühnenstück von Mel Brooks aufgeführt wurde. Die Lage ist etwas verzwickelt, aber der Film selbst ist ebenfalls nicht ohne: es geht darum, daß ein Buchhalter und ein Broadway-Produzent auf die Idee kommen, das schlechteste Stück mit der schlechtesten Besetzung und der schlechtesten Musik zu produzieren, es also auf einen absoluten Flop anlegen und dann mit dem Geld abhauen, das sie vorher für ihr Budget eingeworben haben. Das funktioniert natürlich nur, wenn das Stück ein Flop wird - natürlich wird daraus nichts, das Stück wird ein Hit.

Soviel zur Geschichte, die eigentliche Umsetzung ist urkomisch; erstmal lesen beide stapelweise Drehbücher und Skripte, bis sie sich für 'Springtime for Hitler' entscheiden, ein Stück, das von einem Möchtegern-Alt-Nazi geschrieben wurde, den sie natürlich besuchen, dort die Hakenkreuze auf dem Arm anlegen und den Siegfried-Eid schwören, weil sonst der Schreiberling das Stück nicht herausrücken würde. An dieser Stelle beginnt die Verhohnepiepelung aller berühmten Nazi-Symbole, die in anderem Kontext wohl nicht lustig wäre; die Hakenkreuze sind überall, der Hitlergruß wird ständig persifliert und das Aussuchen eines Darstellers für Hitler selbst ist ebenfalls urkomisch. Der komplette Film ist ein Musikfilm und sehr farbenfroh, der sich bestimmt schwer synchronisieren lassen wird, aber bestimmt auf DVD rauskommt. Überall dazwischen befindet sich noch Uma Thurman, die eine blonde Schwedin spielt, aber eigentlich gar nicht so richtig nötig wäre - Quotenfänger vermutlich.

³⁵[Spiegel-Artikel zur Rechtschreibreform](#)

8.3 Matchpoint

Hm, es sieht wohl so aus, als ob ich ganz schön oft ins Kino gehen würde :-). Gerade gestern war die deutsche Fraktion des Labors in 'Matchpoint' von Woody Allen. Der Film ist komplementär zum oben beschriebenen; fast nur Dialoge, Konzentration ist angesagt. Chris, ein Tennistrainer, trainiert den gleichaltrigen Sohn Tom eines recht reichen Hauses, heiratet dessen Schwester Chloe und verliebt sich aber in die Freundin von Tom. Nach einer Weile trennt sich Tom von dieser Freundin Nola und heiratet eine andere Frau, mit der auch seine Eltern besser einverstanden sind. Chloe versucht verzweifelt, von Chris schwanger zu werden, aber dieser schafft es problemlos nur während seiner Affäre mit Nola, diese zu schwängern. Nun ist das Problem da, daß seine Liebschaft schwanger ist, aber seine Frau nicht - es wird am Ende irgendwie aus der Welt geschafft, aber ich kann ja nicht alles verraten.

Die Darsteller sind klasse, die Handlung plänkelt anfangs ziemlich vorhersagbar dahin, spitzt sich aber immer weiter zu und wird weiter dramatisiert, bis es am Ende in einen wirklichen Krimi ausartet, der ausnahmsweise mal besser als ein sonntäglicher Tatort ist :-)

8.4 Weihnachten / Silvester

Weihnachten stellte das übliche Streßgetaumel von einem Event zum nächsten dar, ohne Zeit für sich selbst und vor allem meine Freundin zu haben. Jeden Tag von der Ankunft in Deutschland bis zur Abreise waren Feiern oder einfach nur Treffen angesagt, wir hatten keinen Tag nur für uns selbst zur Verfügung, den wir schon mal hätten gebrauchen können. Trotzdem war es erträglich, vor allem, da Mimi und ich am 29. nach England abgeflogen sind, um dort bis zum 02. Januar diese ruhigen Tage nachzuholen. Zu Silvester wollten wir eigentlich nach London, aber es stellte sich heraus, daß der erste Zug zurück von London nach Ipswich erst um 08 Uhr morgens fuhr und das bei den momentanen Außentemperaturen ohne Hotelzimmer nicht ohne Streß durchzuhalten sein würde. Somit entschieden wir uns, in Ipswich zu bleiben, wo es am 29./30. sogar eine geschlossene Schneedecke gegeben hatte. Die Zeit hier haben wir prima herumgekriegt mit Kino, Stadtentdeckungen, Einkaufen, Kochen, Kuscheln und Erzählen, was auch dringend nötig war nach der gut achtwöchigen Trennung.

8.5 English Summary

Back again in 2006, the 'Year of Computer Science' and celebrating the 250th birthday of Wolfgang Amadeus Mozart. The obvious and usual christmas celebrations and turbulences have been accounted for straightforwardly, so that I'm now back to the everyday normal life of a BT contractor in Ipswich, programming JAVA and being surprised at how quick wonderful and flexible applications can be created by someone without previous JAVA experience. I might be slowed down by an RSI syndrome in my right hand, resulting mainly from a Logitech mouse being the wrong size for my hand - it's already placed at ebay and I swapped it for larger mice already. I hope that, with changing the mouse hand to the left and making some posture changes (i.e. placing 'Das Kapital (Marx)' under my right arm and the latest 'B.A.f.H.' under the other arm), it will be decaying quickly so that my typing speed won't be affected too much. Nevertheless, a laptop's still a shit way to work with continuously, luckily I've got a real machine at work. On the contrary, my bike's fit again, there had been a corrupted parking light before christmas, which has been fixed by swapping the headlight - took about five minutes to fix and illustrates German quality products :-)

Again, two film tips right here: 'The Producers' by Mel Brooks and 'Matchpoint' by Woody Allen. The former one is a really hilarious comedy about an accountant and a producer wanting to produce a really bad stage play and pocket the excess budget, spiced up mainly by the selected stage play 'Springtime for Hitler' which features all the (in)famous Nazi symbols without touching the horrible backend of their dictatorship and, of course, a blond Swedish girl (Uma Thurman) which probably wouldn't have been *that* necessary. The film consists of melodies and songs most of the time, which are quite well to understand; the colours have to be well exaggerated to make it even more funny. Last time I laughed out *that* loud was at 'Shrek2'. The latter movie, in contrast, has some elements of drama, thriller and soap opera in it but the excitement about

it rises continuously to the very end; it's mainly about relationships between men and women, contains tons of dialogs and requires concentration to fully understand it - it's supposed to be a non-standard Woody Allen movie, but I can hardly comment on that as I probably know no other one.

Mimi and I are still happy, having had a distraction from the normal christmas days and the normal work days when we took some time off around New Year's Day in Ipswich, relaxing, talking, cooking and shopping. That had been somewhat necessary after roughly eight weeks of separation.

9 [009] vom 15. Januar 2006

- Einleitung
- Videoüberwachung allenthalben
- Filmkritik: Jarhead
- English Summary

9.1 Einleitung

Halbzeit. Ich kann es kaum glauben, daß schon die Hälfte meiner Zeit in Ipswich herum sein soll und wenn ich meine Diplomarbeit schon angemeldet hätte, würde die Zeit auch ganz schön knapp werden. Da ich mir aber hier ‘nur’ eine ausgefeilte Argumentationskette für die Arbeit zurechtlegen und aufschreiben muß, dürfte sich das Problem bzw. die Freude des Schreibens an sich auf die Zeit nach der Rückkehr nach Deutschland verlagern. Langsam muß ich auch die Rückfahrt selbst planen; da ich keine Lust habe, mein Fahrrad flugfertig zu machen und sich das preislich nicht viel nimmt, würde ich auch die Rückfahrt per Fähre antreten. Leider wurde die praktische Route von Cuxhaven nach Harwich eingestellt, so daß ich wohl von Harwich nach Esbjerg in Dänemark übersetzen werde und dann von dort den Zug nehmen würde. Sicherlich dauert die Fahrt länger als ein Flug, aber es ist bequemer und ich fahre viel lieber Fähre und Zug als Auto oder Flugzeug.

Wie man sich in Meetings richtig verhält, kann man unter³⁶ nachlesen, sehr interessante Rollenverteilung. Bisher hatten wir aber noch nicht so viele Meetings, als daß das ins Gewicht gefallen wäre. Aber wenigstens sitzen keine Verfechter des Kreationismus mit drin³⁷, die in letzter Zeit auch in den USA, wo die ganze Denkweise neuerdings euphemisierend ‘Intelligent Design’ genannt wird, öfter eins auf den Deckel bekommen. Auch das neueste 30-Zoll Widescreen-TFT von DELL habe ich bei BT noch nicht in Aktion gesehen, aber das dürfte dann in Kürze meins sein³⁸ und dann habe ich wieder Vorsprung vorm Cousin mit dem 24er. Da das ein Stück sinnloser Hardware darstellen würde (hab ja schon jeweils ein 17er, 18er und 19er TFT) kostet es mich das Doppelte, da Mimi den Kaufpreis in bar kriegt :-)

9.2 Videoüberwachung allenthalben

Hier schon eine ältere Meldung, die ich aber gut nachvollziehen kann³⁹ Wenn ich mir überlege, an wievielen Video-Verkehrsüberwachungskameras ich hier jeden Morgen vorbeifahre, fühle ich mich sehr überwacht und in meiner Freiheit eingeschränkt. Wenn ich dann noch lese, daß all diese Kameras in einem landesweiten Verbund zusammengeschaltet werden und an allen Verkehrsknotenpunkten Kameras installiert werden sollen, läuft mir ein kalter Schauer den Rücken herunter. Natürlich ‘soll das System zuerst nur der Überführung von Temposündern dienen’, klar, ein angeblich guter Zweck. Nur soll später ‘ein Abgleich aller elektronisch erfaßten Nummernschilder mit bestehenden nationalen Datenbanken erfolgen’, auch hier vorgeblich, um Maut- und Steuersünder zu überführen und um ‘sonstige Kriminelle’ (man beachte die vage Definition) aus dem Verkehr zu ziehen. Darüberhinaus wird eine Vorratsdatenspeicherung für mindestens zwei Jahre vorgesehen.

Ist das nicht toll? Alles nur, um ‘Kriminellen den Zugang zum britischen Straßennetz zu verwehren’. Dafür werden grundlegende Bürgerrechte und Freiheiten komplett gestrichen und gegen wirkliche Kriminelle hilft das sowieso nicht, da diese ganz sicher Wege finden, in diesem von menschlichem Verstand befreiten und mit maschineller ‘Intelligenz’ gefütterten Computersystem nicht aufzufallen. Mit dem deutschen Mautsystem, das in absehbarer Zeit bestimmt auch auf PKW ausgeweitet wird, lassen sich dieselben Dinge anstellen:

³⁶[faz.net](#), ‘Karrieresprung: Wer Kaffee holt, hat verloren’

³⁷[Spiegel online](#), Unispiegel, Kreationismus- Debatte, ‘Erneut Klage gegen fromme Schöpfungslehre’

³⁸[dell.de](#), 3007FPW

³⁹[Videoüberwachung in UK](#)

Bewegungsprofile von Personen sind lange keine Utopie mehr, in Verbindung mit Handy-Lokalisierungsdaten und Daten von EC- und Kreditkarten-Einkäufen (und Kunden-Bonuskarten wie payback oder happydigits) sowie der neuen Verbindungsdatenspeicherung läßt sich wunderbar Data Mining betreiben und jeder Mensch ist von vornherein durchleuchtet, schon bevor er am Flughafen an den Scanner kommt :-/ Eigentlich müßte man elektronische Kommunikation auf ein Mindestmaß beschränken, diese noch verschlüsseln und im täglichen Leben jegliche Datenspur vermeiden. Für mich zählt auch das Argument nicht, daß ich ‘nichts zu verbergen hätte’ - ist das nicht trotzdem mein Recht auf Privatsphäre?

Gerade als angehender Informatiker weiß ich, was mit Daten passiert, die einmal gesammelt worden sind. Da hilft auch keine Zugangsbeschränkung, so etwas wird immer analysiert, überprüft und von unberechtigten Personen gesehen, gelesen und auch ausgeplaudert. Siehe dazu auch die Kommentare in Bruce Schneiers Weblog⁴⁰.

9.3 Jarhead

Ich glaube, ich bin hier öfter im Kino als sonst :-). Schön, daß vor der Spätvorstellung keine Werbung kommt, aber ‘Jarhead’ war auch so erst 01:50 Uhr zu Ende. Dieser Antikriegsfilm stellt eine Verfilmung einer wahren Geschichte eines Scharfschützen im US Marine Corps dar, der im ersten Irak-Krieg gedient hat und dabei keinen einzigen Schuß abfeuern durfte und somit sinnlos in den Irak geflogen, dort die beste Zeit seines Lebens verschwendet hat und hinterher Zeit seines Lebens von diesem Dienst psychisch und physisch gezeichnet ist. Es beginnt mit seiner Grundausbildung in der Heimat, die eine der schwersten und demütigendsten überhaupt sein muß (meine vier Wochen beim Wachbataillon waren schon beknackt) und die auch nicht alle überstehen. Irgendwann ziehen sie dann in den Irak-Krieg, um dort als erste Ankömmlinge noch sechs Monate in permanenter Alarmbereitschaft im Wüstensand zu verbringen. Als die USA dann genügend Truppen vor Ort haben, beginnt der Einsatz und alle sind motiviert für den Krieg (psychologisch beeindruckende Methoden). Trotzdem werden sie immer wieder getröstet, die Air Force nimmt ihnen alles weg, sie laufen in von Öl schwarzem Sand herum und schlagen buchstäblich die Zeit tot, bis irgendwann die Entwarnung und die Freude über die Heimkehr alles auflöst. Über die Rituale einer Einheit hatte ich mir keine Illusionen gemacht, da ich auch schon Erfahrungsberichte aus der NVA gehört habe, die mir nicht gefallen haben. Trotzdem ist es immer wieder erschreckend, was so dazugehört und wie sinnlos doch Kriege sind, in denen Menschenmaterial verheizt wird. Wenn die USA das ganze Geld, was sie jetzt sinnlos für Öl zum Fenster hinauswerfen, in ihr Sozialsystem und in die Erforschung alternativer Energien gesteckt hätten, wären sie weit besser bedient gewesen. Eine gute Filmbeschreibung findet sich auch unter⁴¹.

9.4 English Summary

It’s already halftime. I can’t really believe that I’m already through with half of my suggested stay in Ipswich and I’d be really worried if I had already registered my diploma thesis with the examination office. But for now I’m constructing a well-reviewed and logical chain of arguments which I can later attach plaintext to. I’ve also started planning my return trip; as I don’t want to pack my bike into an airliner I’ll probably take the ferry from Harwich to Esbjerg (Denmark) and continue via rail services to Wernigerode or Magdeburg. Naturally, the ferry-train-trip takes much longer than the flight, but it’s much more comfortable as well.

DELL has started selling their new 30widescreen TFT for as much as 2092 EUR, I’ll wait for the price to drop below 1200 EUR and might grab some real screen ‘real estate’ by then. Haven’t seen it around BT (yet).

You should try reading Bruce Schneier’s opinion on the upcoming total video surveillance in the UK [40]. Seems as if we’re definitely headed towards an Orwellian state which won’t make us any safer at all but which gives us less freedom and choices. For now I’m trying to avoid and obfuscate electronic data traces in everyday life (just pay cash ;-)) and won’t buy a car. Normally I’d also have to encrypt email communications

⁴⁰[Bruce Schneiers Weblog](#)

⁴¹[Telepolis](#)

as well as VoIP telephony and I don't accept the attitude 'nothing to hide -; nothing to fear'. As an ongoing data mining computer scientist I do know what's going to happen to loads of data once it's been collected.

If you're interested in recent anti-war movies, try 'Jarhead' as it's a real story brought to the cinema. Anthony Swofford, a third-generation enlistee, is trained in an army boot camp for the Marines to be a sniper. After being deployed to the war or upcoming war area in Iraq in 1990 they wait some six months until the war finally begins and they're hungry for the JFK shot which they won't get at all. Sad story in truly great pictures, giving a real idea of what life in permanent alertness in a sandy desert is like. They also depict many of those stupid army rituals and psychological methods of leaders to motivate their unit and keep them satisfied when waiting for the war in 40+ degrees. I still wonder why in almost every movie I've seen the rank of staff sergeants is occupied by blacks and the officers above are white.

10 [010] vom 22.Januar 2006

- Einleitung
- Überraschung
- Struktur der Diplomarbeit
- Jobaussichten
- TechStuff
- English Summary

10.1 Einleitung

Kurz vor dem Iran-Krieg, den Frankreich mit Atomwaffen unterstützen wird, bin ich wieder von der Programmierphase in die Planungsphase übergewechselt, weil die weiteren Schritte im Programmablauf gut geplant sein wollen. Desweiteren möchte ich noch zwei real existierende Frauen erwähnen: [42]⁴² ist ein kontrovers zu diskutierender Artikel über die Meinung der Männerwelt zu Charlotte Lindholm und [43]⁴³ ist das Weblog von Jana, die sich demnächst über Umwege nach Melbourne verkrümelt, dort Live-Konzerte anguckt und die Formell auch nicht verpaßt, aber eigentlich studiert; ich fühle mich geehrt, daß ich von ihr als Blog-Vorbild gesehen werde :-). Nach gut zwei Wochen habe ich mitbekommen, daß eine neue Mitbewohnerin in meine WG in Ipswich eingezogen ist - das zeigt, daß ich viel arbeite und kaum ein Leben nebenbei habe, was mich aber nicht sonderlich stört. Immerhin habe ich auch herausgefunden, wo und wann gewisse Grundnahrungsmittel bei Sainsbury's am günstigsten sind, das korreliert recht gut mit meinem sonstigen Tagesablauf.

10.2 Überraschung

Dieser Newsletter kommt zwar von demselben Rechner, von dem aus er immer abgeschickt wird, aber der Absender befindet sich momentan in Leipzig, für insgesamt gut 48h. Man wird doch wohl im November schon einen Überraschungs- Kurzbesuch in Deutschland planen dürfen; Kostenpunkt von Haustür Ipswich zu Haustür Leipzig und zurück knapp 100 EUR, Verhältnis von Reisedauer zu Aufenthaltsdauer 14h:48h, Spaßfaktor: unbezahlbar. Und außerdem springt ja auch noch ein Tatort am Sonntag mit meiner Lieblingskommissarin dabei heraus. Darüberhinaus gebe ich zu, daß wir am Sonnabend in Dresden unterwegs waren, um Freunde zu besuchen. Somit war und ist dies ein sehr entfernungssträchtiges Wochenende. Da ich am Montag wieder pünktlich im Büro sitze, geht nicht mal ein Arbeitstag verloren. Passenderweise hat Mimi noch die frohe Kunde von ihrer Annahme in Trondheim erreicht, so daß wir von August bis Dezember leider wieder getrennt sein werden. Mal sehen, ob ich am Montag am Flughafen durchsucht werde, da ich tonnenweise Brot für die anderen Deutschen bei BT im Rucksack herumschleppen werde :-).

10.3 Struktur der Diplomarbeit

Da ich ja nichts Konkretes berichten darf, verrate ich trotzdem, daß sich zwei grundlegend verschiedene Möglichkeiten ergeben hatten, wie ich die Diplomarbeit strukturell aufbaue: die erstere wäre die Programmiersicht gewesen, d.h. wie der Datenfluß im Programm aussieht (mit dieser Idee hatte ich bisher geplant). Die zweite Möglichkeit war die logisch-formelle, d.h. von der Aufgabe ausgehend Ziele festzulegen, Recherche zu betreiben und daran anknüpfend einen roten Faden zu haben. Beide Möglichkeiten wären machbar gewesen, wobei mir in letzter Zeit selbst die letztere sinnvoller erschien, so daß ich nach Konsultation mit meinen Betreuern die Gliederung 'modernisiert' habe. Klingt besser und liest sich auch besser.

⁴²<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,395506,00.html>

⁴³<http://janachitralla.blogspot.com>

10.4 Jobaussichten

Was soll ich dazu sagen? Ich weiß es nicht, ob sie rosig sein werden oder nicht. Momentan hätte ich ein zu überdenkendes Angebot, mich mit jemand anderem zusammen selbständig zu machen (ich als Programmierer), das kollidiert etwas mit den bisherigen Zukunftsplänen und den Anfangsgehalts-Vorstellungen, aber ich werde es trotzdem in Erwägung ziehen. Irgendwie brauche ich auch ein Leben neben der Arbeit, vor allem, wenn Mimi in greifbarer Nähe ist - bei einem Startup mit 150%igem Einsatz ist das nicht unbedingt gegeben, trotzdem wären die Chancen, in absehbarer Zeit in der Hierarchie weiter oben zu stehen, nicht schlecht. Daß Mimi jetzt zum Praktikum in Norwegen angenommen wurde, macht die Sache auch nicht unbedingt einfacher. Ansonsten kann es mir genauso wie einem guten Freund ergehen, der zwei Monate angestellt war und dann entlassen wurde.

10.5 TechStuff

Eigentlich ist das schon zwei Wochen her, aber es lohnt sich trotzdem, es zu erwähnen: Freitagabend habe ich aus einem ziemlich lustigen Grund heraus die Firmware meines IP-Telefons aktualisiert, natürlich waren danach sämtliche Einstellungen verschwunden und ich durfte wieder mit der Grundkonfiguration anfangen. Seltsamerweise hatte ich aber neuerdings starke Paketverluste auf meiner Verbindung zur Firewall (über das selbstgebastelte Außenkabel), so daß ich davon ausging, daß meine Firewall wohl einen Knacks bekommen haben müßte. Somit wurde auch diese auf die Werkseinstellungen zurückgesetzt und ich hatte zwei Geräte mit vielen Parametern, die es einzustellen galt. Trotzdem wurden die Paketverluste nicht besser, so daß ich nach zwei durchwachten Nächten wirklich nur Laptop mit Firewall verbunden habe und dadurch herausfinden konnte, daß der 5-Port-Switch dazwischen nur zwei zu 100% funktionierende Ports besaß (warum auch immer). Nachdem ich diesen Fehler festgestellt hatte, ging es schlagartig aufwärts, die Firewall wurde fertig konfiguriert und das Telefon ebenfalls. Lustigerweise mußte ich am Ende die Firmware vom Telefon wieder auf eine ältere Version zurückspielen, weil die neueste Probleme bei der Sprachübertragung hatte. Grund für die ganze Konfigurationsorgie: ein Tippfehler in einem der Statusmenüs meines Cisco 7940... Hm, da fällt mir ein, daß ich kürzlich im BIOS meines Laptops auch noch einen typischen Tippfehler (it's vs. its) gefunden habe :-)

10.6 English Summary

We're probably heading straight towards a war in/with Iran, possibly 'emphasised' by Chirac's threat to use nuclear weapons, which I think ain't good options, not even good ideas. But, as long as oil's fueling our economies and the US military-industrial complex is still ruling, there's no way past that. Apart from that I'd like to mention Jana's weblog [43], probably kept bilingual as I'd switched to after three months in Melbourne.

Mimi's been accepted into an internship, teaching German in Trondheim, which is what she's been dreaming of and, on the contrary, will keep us living apart another five months towards the end of this year. Nevertheless I'm currently with her in Leipzig, having planned that surprise for at least two months and standing at her doorstep on Friday night. In terms of economy/ecology it's a pure waste of money, time and environment, but it's still been fun when she's been the only one *not* knowing that I'd visit her. This newsletter is being sent from the same machine as usual, anyway :-) Hope I won't be searched at the airport for taking tons of German bread for all the other Germans at BT with me.

My thesis's table of contents and its underlying structure have changed, due to a choice that had to be made between two possible layouts: first one would have been the data-flow approach in the software that I'm implementing and it would have been at a somewhat lower level for a diploma thesis; the second and current layout plays at a higher scientific level and will emphasise the research I've done. There's still quite a long way to go to finish the software and the thesis.

There are a few job opportunities around already, one of them being to start with someone else's business idea and his business plan and found a new company, me being a Java programmer. This obviously arouses

conflicts with the future plans I've had in regards to girlfriend and family, but the jury's probably still out and plenty of other possibilities abound.

A simple tPYo in one of my Cisco 7940's status menus led me to disassembling the whole home network, discovering a faulty network switch, re-configuring the phone and the firewall from scratch and caused two mostly sleepless nights two weeks ago. Maybe I should just live with non-critical typos instead of updating firmware and wasting time. Just recently I discovered another of those stupid *it's* - *its* idiot typos in my C400's laptop BIOS...

11 [011] vom 29.Januar 2006

- Einleitung
- Einkaufswagenvergleich
- Ölkrise, Ölbörse
- English Summary

11.1 Einleitung

Diese Woche sind nur wenige weltbewegende Dinge passiert, wobei ‘weltbewegend’ in jedem Fall vom Kontext des Lesers abhängt: für den einen ist es schon weltbewegend, wenn Google plötzlich doch böse wird⁴⁴, andere tragen sich in Kondolenzbücher für Johannes Rau ein⁴⁵ und der Regionalligist St.Pauli rutscht Bremen mit 3:1 aus dem DFB-Pokal und wird hoffentlich dasselbe auch mit dem FCB im Halbfinale tun. Mein Mittagessen bestand in dieser Woche aus dem mitgebrachten deutschen Brot, vielleicht geht es mir deshalb auch so gut; die Kollegen haben sich jedenfalls auch über die 2,5kg Brot gefreut, die ich dabei hatte. Der Newsletter nächste Woche fällt unter Umständen aus, weil ich da erneut in Deutschland bei Mimi sein werde, diesmal aber angekündigt und lange vorher geplant :-)

11.2 Einkaufswagenvergleich

Teilweise muß ich mich wirklich fragen, ob es die Leute hier nicht besser gelernt haben, ob sie sich dumm stellen oder ob es sie einfach nicht juckt, was sie einkaufen. Bei mindestens jedem zweiten meiner Einkäufe sehe ich Familien mit Kindern und dem ungesündesten Zeug⁴⁶, was es überhaupt hier zu kaufen gibt. Zugegebenermaßen gibt es hier auch noch viel schlimmere Süßigkeiten, Chips und Dips als in Deutschland, aber daß manche Leute dieses Zeug auch noch in Großhandelsdimensionen einkaufen, ist mir unerklärlich. Ich habe mich wirklich mal eine halbe Minute danebengestellt und in den Wagen geschaut, was da alles drin war: die vom Volumen her größte Fraktion waren alle Arten von Kartoffelchips, natürlich in kleinen Packungen für zwischendurch; vom Gewicht her wird wohl am meisten die Brause- und Cola-Fraktion beigetragen haben; ein Stapel Süßigkeiten war ebenfalls dabei, genauso wie unvorstellbare Fertig-Essen, die hauptsächlich aus Konservierungsstoffen bestehen und nur noch in die Mikrowelle gehören; abgepackte Salate (Warum selbst schnippeln? Macht doch nur Arbeit.), auf denen ‘healthy’ draufsteht, wenn im Regal direkt daneben aber die Mayonnaise- und Sahne-Dips jeglichen Rahmen sprengen. Es war klar zu erkennen, daß es kein Party-Einkauf war, sonst wäre es schon verständlich gewesen. Trotzdem scheinen die Leute hier mehr den Regalauszeichnungen als ihrem gesunden Menschenverstand zu trauen: wenn ich in die Obstabteilung gehe, steht überall ‘healthy’ drauf - sollte das nicht selbstverständlich sein? Dennoch sind die Werbetafeln für Fertiggerichte und superleckere Sonderangebote um einiges größer; obendrein gibt es noch die ständige ‘Gefahr’: Salz. Ich habe noch nie erlebt, daß ein Nahrungs-Inhaltsstoff dermaßen beschuldigt wurde, an ungesunder Ernährung beteiligt zu sein. Auf meiner Müslipackung steht auch ganz groß drauf, daß jetzt ‘kein Salz mehr drin ist’, dafür besteht aber eine 60g-Portion schon aus 18g Fett und 21g Zucker - logo, wenn diese Masse an Zucker und Fett nicht tagsüber durch körperliche Aktivität verheizt wird, wird es ungesund, da dürfte das Salz wohl eher eine Nebenrolle spielen. Meiner Meinung nach wird hier von den wirklich ungesunden Dingen geschickt abgelenkt.

⁴⁴<http://www.heise.de/newsticker/meldung/68792>

⁴⁵Nix Link, das gehört zum Allgemeinwissen

⁴⁶Ich weigere mich, dazu ‘Nahrungsmittel’ zu sagen.

11.3 Ölkrise, Ölbörse

Es gibt verschiedene Theorien, warum die USA im Irak einmarschiert sind und warum sie es vermutlich im Iran wieder tun werden: die offizielle Begründung ist, daß dort Schurken sitzen und daß eine Demokratie in die Region gebracht werden müsse⁴⁷. Beim letzten Irak-Krieg war die Begründung, daß Massenvernichtungswaffen vorhanden sind und daß man diese vor ihrem Einsatz schon zerstören müsse. Allerhand fadenscheinige Begründungen und gepotoshopte Satellitenfotos mußten dafür herhalten; mittlerweile wurde sogar zugegeben, daß es es gar keine WMDs gab und die Leute glauben auch das. Gut, die Terroristen hausen angeblich weiter im Iran und Irak, das iranische Staatsoberhaupt sagt etwas von 'Nuklear' und schon haben die USA den Grund, dort einzumarschieren (wo sie doch eh schon nebenan sind). Es gibt allerdings auch andere Theorien, die sich ebenfalls begründen lassen...

Wenn man davon ausgeht, daß die USA die einzig verbliebene Weltmacht sind, ist verständlich, daß sie ihr Imperium sichern und, wenn möglich, erweitern wollen. Das funktioniert mit militärischen Mitteln, aber auch mit wirtschaftlichen und währungstechnischen Hebeln. Desweiteren gehe ich vom Allgemeinwissen aus, daß die ganze Globalisierung auf Erdöl beruht. Wer dem keinen Glauben schenkt, möge sich umschaun und überlegen, welche Produkte in seiner Umgebung mittelbar oder unmittelbar mit Erdöl in Verbindung stehen - viele Leute hätten wohl nicht mal was zum Anziehen, geschweige denn Medikamente, Parfüm, jegliche Plastik-Produkte, Computer, Autos uvm.⁴⁸ Nun begab es sich aber schon 2000, daß Saddam im Irak das Öl für Euro verkaufen wollte anstatt für US-Dollar, was vielen Staaten gefiel, nur den USA nicht, weil alle etablierten Ölbörsen (NYMEX/USA, IPE/UK) in Dollar handeln. Wenn jetzt plötzlich in Euro bezahlt werden könnte, wäre niemand mehr auf die USA und ihre Währung angewiesen - schon standen sie im Irak vor der Tür und haben laut und vernehmlich geklopft, bevor sie selbige eingetreten haben. Wie dem auch sei, der Iran hat angeblich geplant, in 2006 eine ebensolche Ölbörse einzurichten, an der die anderen Staaten der Welt in Euro bezahlen können - vielleicht kommt es den USA sehr gelegen, daß sich die Bedrohung durch Nuklearwaffen prima ins Propagandagefüge einpaßt.

Wie gesagt, ich weiß nicht, ob ich es glauben soll oder nicht, ziemlich viele solcher Theorien lesen sich wie real gewordene Thriller und irgendwo wird immer ein Fünkchen Wahrheit dahinterstecken, aber es könnte auch genauso gut ein Gedankenfehler drin sein⁴⁹ Dennoch will ich mir meine eigene Meinung bilden und dazu soviel wie möglich an unterschiedlichen Gedanken lesen; genau wie beim Lesen von Papers zwecks Forschung :-). Wer die Original-Abhandlung lesen möchte, sei auf⁵⁰ verwiesen. Gesichert ist aber, daß die Ölfördermenge ihr Maximum sehr bald erreichen wird und danach steil und kontinuierlich abfallen wird, während der Bedarf weiter steigt. Komischerweise wissen das die Regierungen, die Ölkonzerne und auch die Banken, nur der kleine Mann auf der Straße wird von diesem Wissen verschont.

11.4 English Summary

There haven't been any worldshaking events recently, at least from my point of view: Google seems to become evil⁵¹, the former head of state of Germany, Johannes Rau, died and St.Pauli is due to sweep Bayern Muenchen off the pitch in the semifinals. German bread has been the nutritional choice this week, having brought over loads of it for myself and for fellow German BT people suffering from bad English food. I might decide to skip next week's newsletter, being around Mimi again but without increasing my surprise counter again :-)

I don't know what's up with many people whom I've seen shopping with their kids at Sainsbury's: they seem to buy all the unhealthy, greasy and sweet stuff which I won't dare calling 'food' at all. Example? There you are: half of the trolley's volume crammed with potato chips in all flavours, half of the overall weight

⁴⁷USA != Demokratie (imho)

⁴⁸Ja, ich hatte einen exzellenten Chemielehrer.

⁴⁹Unser Mathe-Prof im Grundstudium hat uns tatsächlich plausibel und schlüssig mathematisch 'bewiesen', daß $1 = -1$ sei. Er mußte allerdings den Beweis ablesen, weil er sonst irgendwo einen 'richtigen Fehler' konstruiert hätte.

⁵⁰<http://www.energybulletin.net/12125.html>

⁵¹<http://blog.searchenginewatch.com/blog/060125-072617>

filled with sweet beverages (even the diet version of coke), the rest of it loosely coupled with ready-to-eat meals (being preserved like an Egyptian mummy), healthy salad (with the salad cream nearby), tons of teeth-eating sweets and that was *not* some kind of party shopping cart. Are people over here less educated? Don't they care? Many of them seem to trust the ads and signs more than their brains - shouldn't it be obvious that most of the items in the 'fruit and vegetables' section is by definition healthy? Another funny thing is the discrimination of sea salt as unhealthy and high-blood-pressure-related - well, having a look at my cereal packs I discover that there's no salt in them at all (probably has never been much anyway) but it consists of one third of fat and one third of sugar, so guess what the dangerous stuff is :-). But as long as people believe that crap...

There have been many theories around about why the US invaded Iraq (again) and why they'll possibly do the same with Iran (not just because they're down there anyway now), but I found another one at [50](#). The abstract might read as follows: The US are an empire. They exert pressure onto other nation states, directly (military) and indirectly (money, economy). Other nations need crude oil and its derivatives as well to fuel their economies. Crude oil can only be bought with US dollars at the NYMEX and the IPE - therefore nations have to practice trade with the US to obtain dollars. Now, guess what would happen if Iraq announced to sell crude oil for Euros (as happened in 2000) and what's going to happen if Iran opens an oil bourse trading in Euros for oil as well. Believe it or not, but try thinking diverse and off-mainstream to find your own, 'personal truth' and be open to others' ideas. What's for sure, on the other hand, is that 'Peak Oil' is approaching and we might as well start thinking about living without anything that's somehow oil-related (and it's not about what you're being charged at the pump, ask your chemistry teacher and stress your brains).

12 [012] vom 12. Februar 2006

- Einleitung
- Hitler-Karikatur?
- Kleine Fahrradtour
- Versuchter Fahrradklau
- English Summary

12.1 Einleitung

Jetzt ist es schon Mitte Februar und ich werde Mimi nur noch einmal länger sehen, bevor ich vollständig nach Deutschland zurückkehre; das letzte Wochenende war schön und es war wirklich keine Zeit, um noch einen Newsletter zu verfassen; außerdem habe ich ihr entgegen meiner Schnitzeljagd-Pläne schon verraten, daß wir zwei Nächte in Paris verbringen werden, wenn sie mich hier besuchen kommt :-). Mit dem derzeitigen Karikaturenstreit halte ich es wie Harald Schmidt in seiner Show am Mittwoch: immer im Hinterkopf, aber nie etwas dazu sagen (andere Karikaturen sind doch viel lustiger). Im Gegensatz zu heute war gestern angenehmes, sonniges Wetter, was mich zu einer klitzekleinen Fahrradtour veranlaßt hat, Bericht siehe unten. Trotzdem noch ein Link⁵² zu einer Aktion Ilmenauer Studenten bezüglich der Karikaturen und, um den letzten Newsletter aufzugreifen, etwas zur Abhängigkeit vom Erdöl⁵³. Zum Stichwort Q-Cells fällt mir nur ein, daß ich von denen lieber hätte Aktien kaufen sollen, anstatt mich dort zu bewerben. Mitte der Woche (quasi Mittwoch) wurden ein paar BT-Leute aus dem näheren Umfeld glatt aus dem Pub geworfen, weil sie dort Karten gespielt hatten - komische Sitten, aber scheinbar braucht die Kneipe hier eine Lizenz dafür. Für meine Website brauche ich aber keine Lizenz, deswegen habe ich sie vorvergangenes Wochenende endlich etwas standardgemäßer gestaltet - Kritik willkommen⁵⁴.

12.2 Hitler-Karikatur?

Vielleicht hat es jemand mitbekommen: auf Spiegel Online war ein Artikel⁵⁵ zu lesen, in dem die Hitler-Phobie der Briten deutlich wurde. Im Detail ging es um das Logo der deutschen Polizei zur Fußball-WM 2006: ein Fußball stellt einen Kopf dar, auf dem eine Polizeimütze sitzt und der Polizist balanciert die Weltkugel auf seinem Zeigefinger. Nun ist aber eins der Fünfecke in dem Fußball schwarz ausgemalt, und zwar so, daß es eigentlich die Nase darstellen soll. Die britische 'Sun' hat aber anscheinend Probleme damit, darin die Nase erkennen zu können, weil ihr Brett vor dem Kopf mit Hakenkreuzen gespickt zu sein scheint: die erkannte doch in diesem Logo tatsächlich Adolf Hitler und hat die ganze Geschichte ganz groß herausgebracht. Beim Mittagessen an dem Tag haben wir die Probe aufs Exempel gemacht und keiner derjenigen, die den Artikel noch nicht gelesen hatten, ist von allein auf diese Verbindung gekommen. Selbst nachdem wir sie eingeweiht hatten, was die 'Sun' darin sieht, hatten die meisten noch arge Probleme, tatsächlich etwas zu erkennen. Man sollte vielleicht die 'Sun' mal zum Psychologen schicken: wenn dort diese Zufallsbilder (Tintenklecks auf Papier und Papier zusammendrücken) erstellt werden, erkennen sie bestimmt nur deutsche Nazi-Symbole.

12.3 Kleine Fahrradtour

Da ich in der Woche nur 30km pro Tag fahre und zwischendurch auch gerne eine längere Strecke fahren möchte, bin ich gestern gegen Mittag zu einer Fahrradtour Richtung Nordseeküste aufgebrochen und war

⁵²<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,399966,00.html>

⁵³<http://www.spiegel.de/wissenschaft/erde/0,1518,399996,00.html>

⁵⁴<http://www.georgruss.de>

⁵⁵<http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,400054,00.html>

schon nach 30km Fahrt in Felixstowe, einer idyllischen kleinen Hafenstadt mit einem der größten und belebtesten Containerhäfen Englands. Auf der Fahrt ging es unter Vermeidung der Autobahnauffahrten⁵⁶ aus Ipswich Richtung Südosten, wo es auf den Landstraßen auch sehr schnell leer und angenehm ruhig wurde und ich die Düfte der Landwirtschaft in vollen Zügen genießen konnte. In dieser Gegend geht es darüberhinaus noch ständig bergauf und bergab, aber mit wirklichen Steigungen und Gefällen, bei denen man in kürzester Zeit auf 70km/h beschleunigt und auf der anderen Seite erstaunlicherweise doch runterschalten und eventuell sogar aus dem Sattel gehen muß - in Deutschland hätte man an diesen Stellen bestimmt Tunnel gebaut und bei Glatteis dürften diese Straßen gar nicht befahrbar sein. In Felixstowe angekommen, gab es eine große Portion Pommes und eine heiße Schokolade dazu, ich bin die Strandpromenade entlanggefahren und später durch die vollkommen überfüllte Innenstadt wieder zurück Richtung Ipswich, was sogar direkt als Fahrradweg ausgeschildert ist. Da ich nicht die ganze Strecke identisch zurückfahren wollte, hat mich der Ehrgeiz gepackt und ich bin die Orwell Bridge⁵⁷ entlanggefahren, einen halben Meter neben den Autofahrspuren mit sehr niedrigen Leitplanken und einer Mauer auf der anderen Seite, die auch nur 120cm hoch war - eigentlich soll man absteigen. Die Brücke wurde immer länger und es war reichlich windig, aber sie gewährt auch einen guten Blick auf Ipswich und in die andere Richtung, gen Meer. Der Rest der Fahrt verlief unspektakulär, nur ein paar andere Pfade als die Hauptstraßen habe ich noch ausprobiert. Lange stehenbleiben konnte ich nie, weil mir dann aufgrund der zum Fahren optimierten Bekleidung recht schnell kalt wurde.

12.4 Versuchter Fahrradklau

Eine kurze, aber lustige Geschichte: als ich gestern zur Radtour aufgebrochen bin, war ich vorher noch kurz meine Internetrechnung bezahlen und bin dazu zum nächsten Co-Op gefahren. Da das Bezahlen der Rechnung im Normalfall sehr schnell geht, habe ich mein Fahrrad nicht angeschlossen, sondern nur schnell in Sichtweite abgestellt. Trotzdem will ich es nicht ganz kampflos anderen Leuten überlassen, also habe ich nach dem Abstellen die Grip-Shift-Ganghebel bis zum Anschlag verdreht, so daß die Kette fast zwangsläufig abspringt beim rasanten Losfahren. Als ich nach dem Bezahlen wieder aus dem Laden komme, hat sich doch tatsächlich ein Jugendlicher an meinem Fahrrad zu schaffen gemacht; als er mich sieht, will er ganz schnell damit abhauen und, zack, die Kette springt runter und er fliegt mächtig auf die Nase und zerreißt sich seine ach so teure Markenhose. Ich fand, daß das schon Strafe genug war, hab mein Fahrrad genommen, mich freundlich⁵⁸ von ihm verabschiedet und bin meiner Wege gegangen :-)

12.5 English Summary

There's just seven weeks left for me around Ipswich while in one of those weeks Mimi's going to visit me and we'll also be going to Paris beginning of March to check whether the Eiffel tower is still standing (reminds me of an Elton John song :-)) I had actually planned to tell that surprise to Mimi in a paper chase throughout her own living room but I couldn't keep it long enough whilst I was visiting her last week - she's the only reason to skip writing one of these newsletters. My website received an update some time ago, during a long and boring weekend, it's now written in PHP and validates perfectly with W3C, there's not much updated content, though.

Yesterday I accomplished a short 60km bike trip to Felixstowe to see the North Sea and one of Britain's largest container harbours, according to their descriptions. The bike ride was really smooth, apart from some up- and downhill rides which are quite common around here and you may well exceed 70km/h downhill - thankfully no speeding tickets were handed out although I'd have praised that one. Having arrived at Felixstowe I munched an XXL-sized portion of chips (= fries), cycled along the esplanade and turned

⁵⁶Ich war mehrmals wieder fast auf der Autobahn, weil ich den Schildern nach Felixstowe gefolgt war.

⁵⁷Sie hat mich an die West Gate Bridge in Melbourne erinnert, war aber nicht ganz so groß wie diese und auch keine Hängebrücke.

⁵⁸lies: mit einem breiten Grinsen im Gesicht

around towards my return ride to Ipswich. As I didn't want to take the same track I decided to try to cross the Orwell Bridge south of Ipswich - it worked, it would have even been legal if I had pushed my bike instead of cycling along the bridge, next to the car lanes. Nevertheless, good views in both directions and a quite noisy and scary experience which I don't actually need to have again.

Another bike-related incident yesterday morning: before I departed to Felixstowe, I had to pay my internet bill and rode to the nearest co-op. As the payment process normally is just a matter of seconds, I left my bike unlocked but with the grip shift levers rotated to their very ends so that the chain would start jumping and come off the gears when someone tried to escape with my bike without knowing. Well, when I had paid and came out of the shop, a young guy had snapped my bike and was about to steal it; upon noticing my appearance he decided (wrongly) to cycle off, stood on the pedals and, just half a second later, landed flat on his nose and ripped his (quite expensive) pair of jeans. I didn't want to add insult to injury so I just grinned at him, grabbed my bike and started my trip :-)

If there are any 'Sun' readers, would you tell me why they're always seeing Nazi-related stuff in German things? During our regular lunch break we started a not-so-representative survey on the German police' logo during the world championship 2006 and no one ever came close to recognizing Hitler in that logo, not even after we told them. See [55](#) for the logo itself.

13 [013] vom 19.Februar 2006

- Einleitung
- Abstimmung Geburtstagsparty
- Rauchverbot in britischen Pubs
- Anstellregeln
- Kreisverkehre
- English Summary

13.1 Einleitung

Die Planungen für das nächste halbe Jahr bis zu Mimis vorübergehendem Abschied laufen schon an - es wird viel zu tun geben: Kabarett, Konzerte, Oper, Fahrsicherheitstraining müssen untergebracht werden und vielleicht lasse ich mir noch ein paar Überraschungen einfallen. Das Ipswicher Wetter fühlt sich momentan (bis auf die fehlende Sonne) an wie im Frühling, trotzdem wird bei durchgehend positiven °C-Temperaturen immer noch die Straße mit Salz belegt - wahrscheinlich müssen die ihr Kontingent für diesen Winter noch aufbrauchen, weil sie sonst im nächsten Winter weniger bekommen. Je nach Ereignislage kommt vielleicht in den nächsten zwei Wochen kein Newsletter, weil Mimi in sieben Tagen hier aufkreuzt und die Gegend unsicher machen wird und wir beide am darauffolgenden Wochenende in Paris sein werden. Postkartenwünsche bitte per email, ansonsten gibt es später nur Fotos. Der Dr. Schneider bekommt auf alle Fälle eine zum Geburtstag.

13.2 Abstimmung Geburtstagsparty

Datum: 14./15.April
Ort: Darlingerode (Harz)
URL: <http://www.meetomatic.com/respond.asp?id=H6EA09>

Da ich die letzten 24 Jahre sehr selten, wenn nicht niemals, meinen Geburtstag gefeiert habe, schlage ich vor, zu meinem 25.Geburtstag eine Feier steigen zu lassen. Da ich wiederum am 26.03. noch in Ipswich sein werde und keinen Air-Berlin-Flieger chartern möchte, wird die Feier auf das Osterwochenende verlegt, wo doch ein paar mehr Leute kommen könnten. Zur Auswahl stehen der 14. und der 15. April (Karfreitag bzw. Sonnabend). Die Feier wird im Haus meiner Eltern in Darlingerode stattfinden, für Schlafmöglichkeiten sowie Essen und Trinken wird gesorgt, geraucht wird draußen oder gar nicht. Ich bitte darum, auf die folgende Webseite zu gehen, euren Namen einzutragen und den passenden Termin (oder beide) auszuwählen: <http://www.meetomatic.com/respond.asp?id=H6EA09>

Die Liste der bereits erfolgten Einträge kann hier eingesehen werden: <http://www.meetomatic.com/responses.asp?id=H6EA09MLLJK3>
(ich gehe davon aus, daß niemand daran herumspielt)

Einen kurzen Kommentar könnt ihr auch noch hinterlassen (aber nicht mehr als 100 Zeichen, technisch begrenzt). Wahlweise tut es auch eine email an 25@georgruss.de. Die Abstimmungsergebnisse werde ich dann bekanntgeben. Geschenke sind nicht nötig, Anwesenheit reicht aus.

13.3 Rauchverbot in britischen Pubs ab Sommer 2007

Ab Sommer 2007 wird man in englischen Pubs nicht mehr vom Qualm der Raucher belästigt werden, das wurde diese Woche im britischen Parlament beschlossen. Für mich eine längst überfällige Entscheidung, man hätte sie nur noch viel schneller umsetzen können: warum erst 2007? Jetzt regen sich die Leute sowieso

darüber auf und das Thema ist in aller Munde (wie die Kippen auch), da hätten auch gleich Nägel mit Köpfen gemacht werden können. Sicherlich gibt es zu dem Thema viele verschiedene Meinungen und viele meiner rauchenden Freunde werden sich dadurch angegriffen fühlen, aber ich begrüße die Entscheidung und plädiere dafür, auch in Deutschland etwas Derartiges einzuführen. Selbst, da ich nicht trinke, würde ich doch öfter mit ein paar Leuten in eine Kneipe gehen, wenn meine Klamotten und Haare hinterher nicht so stinken würden, wie sie es jetzt schon nach wenigen Minuten in einer verqualmten Umgebung tun. Die Argumente für und gegen das Rauchverbot sind sehr gut in einem BBC-Artikel⁵⁹ (englisch) aufgeführt, die Links⁶⁰⁶¹⁶² hängen ebenfalls mit diesem Thema zusammen. Aus Irland und Australien weiß ich, daß es sehr angenehm sein kann, hinterher nicht sich und die Kleidung waschen zu müssen; obendrein waren die Pubs dort trotzdem voll. Meine Portion Abgase, Teer und Ruß hole ich mir im Windschatten von einem Linienbus auf dem Weg zur Arbeit, aber da kann ich es mir auch aussuchen, ob ich in 0,1m Abstand an seinem Auspuff klebe oder nicht ;-)⁶³

13.4 Anstellregeln in britischen Schlangen

Es sieht wohl danach aus, daß man hier recht schnell ernsthaften Ärger oder zumindest böse Blicke bekommen kann, wenn man sich vordrängelt oder einfach das macht, was man in Deutschland auch tun würde, wenn man sich in einer Warteschlange anstellt. Im Pub beispielsweise (auch wenn es keine echte Schlange gibt) sollte man aufpassen, daß man sich nicht versehentlich vordrängelt oder die Aufmerksamkeit des Barkeepers eher erheischt als jemand, der schon länger wartet, sonst gibt es unter Umständen eins auf die Mütze oder den Fahrradhelm. Im Supermarkt wiederum werden auch Engländer auf höfliche Weise unkorrekt, wenn man aus seiner Schlange herausläuft, um sich an einer gerade öffnenden Kasse anzustellen und damit Leute, die vor einem selbst in der alten Schlange standen, übervorteilt - böse Blicke inklusive. Letzteres gilt nicht bei LIDL oder ALDI, weder in Deutschland noch hier :-)

13.5 Kreisverkehre

Laut Wikipedia⁶⁴ ist ein 'Kreisverkehr eine besondere straßenbauliche Art des Verkehrsknotenpunktes'. Man beachte auch die Vorteile, die dort aufgeführt sind. Neben dem Internet und dem Rad ist der Kreisverkehr für mich eine der genialsten Erfindungen: sehr einfach zu verstehen, sehr einfach zu bauen, aber leider auch einfach zu schwierig für zuviele Leute. Wo liegt das Problem, sein Tempo vorher zu verringern, dann zu schauen, ob im Kreis Platz ist und dann weiterzufahren, wenn nichts kommt? Wieso halten 90% der Autofahrer erstmal an, bevor sie in einen offensichtlich freien Kreisverkehr einfahren? Ich fahre jeden Tag durch 11 Kreisverkehre pro Arbeitsweg und könnte mich ständig darüber aufregen, daß die Leute die Vorteile dieser Kreuzungsart zunichte machen. Darüberhinaus scheinen auch die Straßenbauer selbst die Vorteile nicht verstanden zu haben, weil von den 11 Kreisverkehren mehr als die Hälfte mit Ampeln gespickt sind, die flüssiges Fortkommen unmöglich machen (zumindest als Mensch in einer Blechbüchse, als Fahrradfahrer komme ich immer durch). Sicherlich, wenn eine Ampel grün ist, kann ich mit voller Geschwindigkeit durchfahren, beim Kreisverkehr muß jeder seine Geschwindigkeit verringern, um nicht aus der Kurve zu fliegen - trotzdem ist ein höherer Durchsatz gegeben, von den baulichen Kosteneinsparungen und den Betriebskosten nahe Null ganz abgesehen. Außerdem macht das einem Zweiradfahrer mehr Spaß, sich in die Kurve legen zu können oder den Kreisel mehrmals zu fahren. Da fällt mir ein, daß ich mit dem Motorrad wieder zum TÜV muß. Der zum TÜV (Technischer Überwachungsverein) äquivalente Ausdruck hier ist MOT (Ministry of Transport).

⁵⁹<http://www.bbc.co.uk/dna/actionnetwork/A2702143>

⁶⁰<http://www.sueddeutsche.de/panorama/artikel/287/70217/>

⁶¹<http://focus.msn.de/hps/fof/newsausgabe/newsausgabe.htm?id=24435>

⁶²<http://www.spiegel.de/reise/aktuell/0,1518,400973,00.html>

⁶³Hoffentlich meldet sich jetzt überhaupt noch jemand zur Feier...

⁶⁴<http://de.wikipedia.org/wiki/Kreisverkehr>

13.6 English Summary

The upcoming months between my return and Mimi's departure to Trondheim will be stuffed with cultural events such as cabaret, concerts and operas as well as a road driver's training and possible surprises which I'm not going to talk about before they're due. At the moment the weather feels like springtime, except for the missing sun and the ubiquitous rock salt being sprinkled on the road as if it were a Siberian winter. There may be a short disruption in the regularity⁶⁵ of my newsletters, due to Mimi's imminent arrival in one week's time and our trip to Paris the following weekend - postcard requests are welcome, otherwise we'll take some photos anyway.

First time in 25 years I'll be giving a birthday party on the Easter weekend, since my 25th birthday is due on 26th of March and I'll return to German soil on April 1st. The party is planned to take place on 14th or 15th of April at my parents' house in Darlingerode, food and drinks will be taken care of, as well as sleeping accommodation. If or not you're willing to take part doesn't matter: please visit the meetomatic URLs above to enter your name, date and comment (1st link) or view the participants who've already made their choice (2nd link). I'd be glad to see everyone then. Alternatively you can send an email to 25@georghruss.de to send your apologies ;-)

Finally, after Australia and Ireland have had smoking bans for years already, British parliament have voted to introduce that exact ban from summer 2007 throughout the UK as well. There are loads of arguments against and for the ban (see BBC link), but from my point of view as a strict non-smoker I'd like to say that I'm delighted to be able to walk into pubs without smelling like a damn ashtray when leaving. It's healthier for all of us and I'd really like to see that development in Germany, too, no matter how many of my friends might be offended by my attitude right now. I'd definitely go to pubs and bars more often to talk to people or just meet with some and I've done it more often in Australia, especially. Some people who have given up smoking might understand that it really annoys me and is quite invasive to be clouded in smoke all the time.

The British seem to have a different attitude when it comes to queueing in, well, queues, be it at the pub counter or at the supermarket checkout. There's a thorough FCFS (first-come - first-served) strategy at work which even seems to be enforced when there's no real queue (the one who gets the barista's attention first wins) or when you're changing lanes after a new till at Sainsbury's has opened. Somewhat different and I've never seen British people step out of their politeness costumes before. But ALDI and LIDL are surely going to break that habit anyway.

Roundabouts⁶⁶ are one of the most ingenious inventions to me, yet they are thoroughly misunderstood in general, as far as I can tell from a cyclist's point of view who circles 2x11 of them every day. Entering vehicles yield and vehicles in the roundabout have priority over the entering vehicle, it's as simple as that. Use your indicators correctly and maintain some speed so that traffic can flow continuously. Still, 90% of car drivers seem to intend to come to a complete stop even when it's widely visible that the roundabout can be entered - I don't really care as a cyclist. Apart from those misunderstandings (or maybe because of them?) more than half of those 11 roundabouts are stocked with traffic lights, probably to render the basic concept completely useless. More education might help, on the drivers' side as well as on the constructors' and designers' sides.

⁶⁵sounds like Star Trek talk

⁶⁶<http://en.wikipedia.org/wiki/Roundabout>

14 [014] vom 08.März 2006

- Einleitung
- Aldeburgh
- Cambridge
- London
- Fahrt London-Paris
- Paris
- Städtevergleich London-Paris
- English Summary

14.1 Einleitung

Wie im letzten Newsletter angekündigt, war Mimi einige Tage bei mir in Ipswich zu Gast und wir haben gemeinsam oder getrennt die Gegend unsicher gemacht. Meine Arbeit bei BT konnte ich solange etwas aufschieben, so daß wir einige Städte (Aldeburgh, Cambridge, London, Paris) in Angriff nehmen konnten. Nach dieser schönen Zeit werde ich jetzt bis Anfang April in Südostengland als Programmiersklave herumgeistern, bevor ich zurückkomme. Dieser Newsletter ist demnach ein Reisebericht.

14.2 Aldeburgh

Dieses kleine Städtchen an der Ostküste Englands⁶⁷ war unser erstes Ziel am Sonntag, an dem ich Mimi vom Bahnhof in Ipswich abholen gehen wollte, sie aber schon einen Bus und Zug eher erwischt hatte und somit schon bei mir in der Tür stand. Glücklicher Zufall; kurz darauf ging es mit einigen Leuten von BT per Bus die 50km nach Aldeburgh durch malerische Dörfer, wo es zwar sehr sonnig, aber aufgrund des eisigen Windes recht kalt war, so daß unser Spaziergang am Strand auch reichlich frostig wurde. Aufgewärmt haben wir uns mit Fish&Chips und in einem der netten Cafés, bevor Mimi und ich schon eher wieder zurück nach Ipswich gefahren sind.

14.3 Cambridge

Einer der berühmten Studienorte Englands mit einer der ältesten Universitäten (vermutlich seit 1284 laut⁶⁸ war unser Ziel am 02.März - die Stadt an sich ist von der Einwohnerzahl her ähnlich gelagert wie Ipswich (115.000), aber aufgrund der 16.000 Studenten an der University of Cambridge war es dort ungleich belebter, es gab Unmengen von Fahrrädern (wie z.B. in Münster) und unzählige Busse. Zu besichtigen gibt es dort die verschiedenen alten Colleges, denen jeweils eine Kirche angeschlossen zu sein scheint; ein Marktplatz im Zentrum der Stadt verkauft jede Menge Plunder, aber auch leckere Brotprodukte aus aller Welt. Wer denkt, daß er im 'Caffe Nero' in ein einzigartiges lokales Café geht, hat sich getäuscht: dies ist eine ähnliche überregionale Kette wie Starbucks mit demselben Angebot in jedem ihrer Filialen.

⁶⁷<http://en.wikipedia.org/wiki/Aldeburgh>

⁶⁸http://de.wikipedia.org/wiki/Universität_Cambridge

14.4 London

Bereits am 28. Februar waren Mimi und ich in London, wo mich die kleine Kultur- und Geschichtsbegeisterte durch die Nationalgalerie und das Britische Museum geschleppt hat und mich nur durch reichliche Schokoladengaben als Tributzahlungen zum Mitkommen und Weiterlaufen überreden konnte. Zwischendurch waren wir aber noch im Science Museum, wo ich dann wiederum Mimi spontan ins IMAX 3D-Kino gezerrt habe und wir leider viel zu früh wieder raus mußten, weil das Museum um 18 Uhr bereits seine Pforten schließt. Dafür sind die Museen alle kostenlos (bis auf besondere Ausstellungen) zu besichtigen und mit der U-Bahn gut zu erreichen. Den Ausklang bildete die Royal Albert Hall, wobei ich hoffe, daß die Nachtfotos mit Stativ etwas geworden sind - die Spannung auf die Bilder beim Abholen wird durch Digitalfotos zunichte gemacht und wir hatten beide nur unsere Spiegelreflex' mit installierten Brennweiten von 28 bis 300mm dabei. Mimi war einen Tag später erneut in London, diesmal ohne mich.

14.5 Fahrt London-Paris

Die neulich beschriebene Überraschung für Mimi mit den Zugtickets nach Paris wurde am Sonnabend in die Tat umgesetzt: um 08:30 von Ipswich nach London und dort um 11:40 in den Eurostar⁶⁹⁷⁰ nach Paris eingestiegen. Die Sicherheitsbedingungen entsprechen denen einer Flugzeugreise, auch wenn Einchecken und Einstieg in den Zug viel schneller gingen und man sein eigenes Gepäck mitnehmen durfte. Die Fahrt über 350km (Luftlinie) an sich ist unspektakulär, von den 20min im 50km langen Eurotunnel merkt man fast nichts, außer daß es eine zeitlang dunkel ist und auf der anderen Seite vielleicht anderes Wetter herrscht. Aufgrund der Rückständigkeit und des schlechten Ausbaus des britischen Schienennetzes (neue Strecke im Bau) war die Reise bis zum Tunnel recht gemütlich, wobei es nach einem Zwischenstop in Lille zügig nach Paris weiterging, wo wir am frühen Nachmittag an der Gare du Nord (Nordbahnhof) von Claudia in Empfang genommen wurden.

14.6 Paris

Auch in Paris gab es für Mimi wieder viel zu fotografieren und generell viel zu sehen, wir haben bis auf den Louvre eigentlich alle Sehenswürdigkeiten von außen und von innen gesehen: Sacre Coeur, Montmartre, Notre-Dame, Eiffelturm etc. Übernachten durften wir bei Claudia in einer netten Wohnung ziemlich im Zentrum, am Sonnabend abend waren wir lecker französisch essen: zwei Hauptgerichte für mich - Käsefondue und Käsegratin (Käse in Schichten, mit Käse überbacken), Nachtisch und alles sehr lecker und auch nicht unbedingt teurer als in England. Am Sonntagabend waren wir nach zwölf Stunden auf den Beinen ziemlich geschafft, bevor wir am Montagmorgen wieder mit dem Zug zurück nach London gefahren sind, wo wir uns noch in der Frühlingssonne im Regent's Park ausgeruht haben, bevor wir uns am Bahnhof (Liverpool Street) vorübergehend verabschiedet haben. Vielen Dank nochmals an Claudia, ohne die ich vermutlich nicht auf die Idee gekommen wäre, nach Paris zu fahren.

14.7 Kurzer Städtevergleich London-Paris

Dieser Vergleich ist keinesfalls neutral, da ich London noch nie wirklich mochte: London ist für mich sehr laut, hektisch und dreckig⁷¹ und generell irgendwie eng und stickig, von den vielen Touristen aus aller Welt ganz abgesehen (bin schließlich selbst einer). Die allgegenwärtigen Fastfood-Ketten tragen zur traditionell ungesunden englischen Ernährung bei und ich habe den Eindruck, als ob man es den Leuten ansähe, daß sie sich so ernähren. Englisch als Sprache kann ebenfalls nerven, weil es extrem billig und einfach daherkommt und eckig und abgehackt klingt, wohingegen Französisch einen schönen runden Klang hat, aber auch etwas

⁶⁹http://de.wikipedia.org/wiki/Eurostar_Group_Ltd

⁷⁰<http://www.eurostar.com>

⁷¹Wenn ich nach einem halben Tag in London in meiner Nase genausoviel Dreck finde wie nach ein paar Stunden Braunkohlelebkettenschippen, kann das nicht sehr sauber sein.

schwieriger ist. Trotzdem war ich verwundert, daß ich am Montag schon wieder so schnell im Französischen drin war, daß ich französisch gedacht habe. Zurück zu Paris: mir kommt es viel weitläufiger, sauberer und ruhiger vor als London, das Essen ist durchweg gesünder (wenn auch von McD und BK bedroht), Crêpes gibt es an jeder Ecke und die Stadt versprüht einen viel größeren Charme als London und eine gewisse Romantik. Wenn ich mich für Paris oder London entscheiden müßte, würde London ganz gewiß den Kürzeren ziehen.

14.8 English Summary

This newsletter's mainly some kind of travel diary; I might have mentioned that Mimi dropped in at Ipswich for a few days, so, there she was on February 26th, standing on my doorstep when I was just planning to walk to the station to pick her up. She had somehow managed to catch the Stansted Coachlink earlier than expected so that came as a surprise. I returned the favor by inviting her to join some BT youngsters on their trip to Aldeburgh at the East Coast of the UK, so we went there by bus, had loads of sun albeit catching heavy and icy winds whilst promenading along the coast. After freezing some limbs off (well, kind of) we had some Fish&Chips and reheated in a nearby cafe before Mimi and I returned to Ipswich on our own, leaving the others on their way to a nearby village.

March 2nd saw us visiting Cambridge, mainly consisting of students and one of the oldest universities in the UK. In size comparable to Ipswich, Cambridge still impresses by its many old buildings, the numerous colleges and lots of young people crowding the streets. The weather that day was really nice, sunny, but still quite cold with some snow. Another surprise were the loads of bicycles, most probably due to the many students.

It was actually in different order, but it fits better this way: we went to London by train on February 28th where we (actually driven by Mimi) sorted out the National Gallery and the British Museum, leaving us quite exhausted from walking around on concrete floors for half a day, so we recuperated in the British Museum, catching some sun through glazed roofs and eating some of the sweet British afternoon (tea) food which gave us strength to go to the Science Museum where I spontaneously decided to watch 'sharks' in the 3D IMAX cinema, dragging Mimi along (well, not really). After that we (again spontaneously) decided to walk to the nearby Royal Albert Hall, took some night shots (tripod mounted) and made our way back to London Liverpool Street to catch the train back to Ipswich. Mimi went back to London the next day (I was at work) and I was bound to see it again on Saturday morning when we were both on our way to Paris via the Eurostar train to visit Claudia, a good friend of mine.

The journey from London Waterloo to Paris Gare du Nord takes around 2:45h, thereof about 20min in the Eurotunnel. There's nothing really spectacular about it, it's still much more convenient than taking a flight, although the check-in is comparable to that at an airport but still much quicker and you can take your baggage with you.

We arrived at Paris early afternoon and were greeted by Claudia before we went to Gare de l'Est (Mimi taking some photos) and to our host's accommodation to drop off our stuff before taking on Paris with its many worthwhile places of interest of which we only skipped the Louvre due to time restrictions. After walking and metro'ing around we met at Notre Dame and walked around the nearby districts looking for some live music but ended up in a French restaurant having dinner: cheese everywhere - I had cheese gratin and cheese fondue and everyone had desserts sooo tasty as to dream of at night :-). Pricing was comparable to English prices at Ipswich and MasterCard is being accepted anywhere. Sunday saw us taking masses of photos and walking across Paris to see all the other places and we ended the day by taking the tour onto the top of the Eiffel tower (we took the lift) and seeing the sun set in the distance and Paris lighting up - beautiful. Of course, in between we interrupted our daytrip by eating Crêpes en masse as they're really ubiquitous and tasty. We left early Monday morning from Gare du Nord towards London where we caught some spring sun in Regent's Park before Mimi and I were going separate ways again from London Liverpool Street onwards. Many thanks again to Claudia without whom I'd never have had the idea of going to Paris at all.

If I had to compare Paris and London, I'd prefer the first one. Of course, my judgement is biased since

I almost hate London for its noise, its dirt and its hectic pace of living. Then again, Paris seems to be the complete opposite, cleaner, quieter and almost tranquil, but certainly being congenial and romantic in a very certain way. Nevertheless I've started to hate the English language for its ugliness and simplicity, its square sound and its ubiquitousness whereas French in contrast sounds much more smooth and soothing but might look harder to speak at first. I'm still amazed at how quick I'd made the change from thinking in English to thinking in French, only noticed it in London when we were back.

Photos of all these trips won't be available on-line since Mimi and I belong to the dying out species of people using analog SLRs. But I must admit having seen some people taking photos with a Canon AE-1 from around 1975 (I've got one too, using a T70 from 1984 at the moment). No way of swapping my SLR and all the lenses for a digital one.

15 [015] vom 12.März 2006

- Einleitung
- Arbeit
- Handy-TV, wozu?
- Widerlegung der Ölbörsen-Theorie
- English Summary

15.1 Einleitung

Wow, die Zeit rennt, nicht mal mehr drei Wochen, dann sitze ich um diese Uhrzeit im IC von Münster nach Magdeburg und werde kurze Zeit später dort verhungern, weil ich sonntags nicht einkaufen gehen kann. Nach der kurzen Auszeit von der Arbeit und dem vielen Verreisen war es erwartungsgemäß recht schwierig, sich wieder in den Arbeitsalltag hineinzufinden und es hat bis Donnerstag gedauert, bis ich einigermaßen wieder vorwärtsgekommen bin. Mimi hat dafür jetzt auch ein Blog⁷², in dem sie hauptsächlich von ihrem DaF-Praktikum in Trondheim berichten wird. In dieser Woche haben in Berlin Dreharbeiten für einen Film für Aufregung gesorgt⁷³, die man wohl in jedem anderen Land per Computer simuliert hätte.

15.2 Arbeit

Nach den erwähnten Neustart-Schwierigkeiten in dieser Woche habe ich mich schon damit abgefunden, die letzten paar Wochen kontinuierlich durchzuarbeiten, unter Umständen auch an den Wochenenden, um die Programmierung fertigstellen zu können. Es sollte aber kein Problem darstellen, meine selbstgestellte Aufgabe abzuwickeln, obwohl ich den 09-Uhr-Feuer-Testalarm am Mittwochmorgen das letzte Mal Ende November gehört habe, danach bin ich immer später im Büro gewesen. Was mich weiterhin beflügelt, ist die Tatsache, daß mein Büro-Nebenmann (hinter der brusthohen Sichtschutzwand) am Freitag seinen Platz geräumt hat und mir somit in der näheren Umgebung niemand mehr mit stundenlangen lauten Telefonaten das Ohr abkaut. Mit Ohrstöpseln und zusätzlichen Schlagzeuger-Kopfhörern kommt zwar davon fast nichts mehr an, aber auf Dauer ist es dennoch störend, damit vorm Rechner zu sitzen.

15.3 Multimediale Handy-Volldröhnung aka Handy-TV

CeBIT hin oder her, es gibt sicherlich sehr gute und praktische Erfindungen, die sich dort bestaunen lassen; ich habe aber keine Ahnung, warum ich mich auch noch unterwegs auf einem briefmarkengroßen Display mit stark komprimierten Bildern und schlechtem Ton von den Fernsehsendern für blöd verkaufen lassen soll und scheinbar stehe ich damit nicht alleine da⁷⁴. DVB-H mag ja noch angehen, wenn ich dafür wenigstens nichts bezahlen muß (außer vermutlich GEZ) und die Bilder frei Handy bekomme, aber daß ich für einen UMTS-Stream eines Massenmediums auch noch Geld bezahlen soll, sehen wohl die wenigsten Leute ein. Vor allem der Satz *Hier sei Aufklärungsarbeit durch ein ädäquat aufbereitetes Produktmarketing erforderlich*. läßt doch vermuten, daß hier der Hammer in Form der Technik vorhanden ist, aber am Bedarf der Benutzer vorbeigeplant und vorbeigedacht wurde und somit die Nägel (=Konsumenten) fehlen. Es muß nicht jeder Schwachsinn am Markt erfolgreich sein, nur weil er technisch realisierbar ist. Wahrscheinlich haben einige inhaltsleere Manager in Kommunikations-Firmen so viele ihrer kindgerecht und bunt vorgestellten Powerpoint-Präsentationen gesehen, daß sie ihnen zu Kopf gestiegen sind und zum Beispiel sinnloserweise

⁷²<http://mimigurke.blogspot.com>

⁷³<http://www.spiegel.de/kultur/kino/0,1518,404719,00.html>

⁷⁴<http://www.heise.de/newsticker/meldung/70475>

Milliarden für UMTS-Lizenzen hinausgeworfen wurden. Wenn dann noch diese neuen Dienste bzw. Zugangstechnologien (die ja an sich keinesfalls schlecht sind) dermaßen hoch bepreist werden, daß selbst geschäftliche Nutzer mehrmals überlegen, ist wohl etwas falsch gelaufen. Ich selbst habe beispielsweise i-mode anfangs stark genutzt, als die Nutzung noch kostenfrei war - es war eine nette Spielerei als Ergänzung zum Telefondienst auf dem Mobiltelefon, aber mehr auch nicht. Als dann die Preise von 1-2 Cent pro Kilobyte (!) eingeführt wurden, war der Dienst für mich gestorben. Dasselbe Spielchen auch mit UMTS: mit einer vernünftigen Datenflatrate von Anfang an oder sehr günstiger Nutzung wäre es schon viel eher ein kommerzieller Erfolg geworden (setzt voraus, daß es überhaupt noch einer wird). Bei Paketgrößen von 10 bis 50MB und exorbitanten Preisen ist das natürlich keine Alternative zum Festnetz-Datenanschluß gewesen, da können sich die Mobilfunk-Betreiber ruhig selbst in den Hintern kneifen, bis sie aufwachen. Mein Handyvertrag läuft Anfang 2007 sowieso aus und wird weder verlängert noch durch einen anderen ersetzt. Ein netter kurzer Artikel zur medialen Überlastung findet sich bei teltarif.de⁷⁵.

15.4 Widerlegung der Ölbörsen-Theorie (?)

Die in meinem Newsletter Nr.11 erwähnte bzw. kurz vorgestellte Theorie, daß der Iran eine in Euro geführte Öl Börse aufmachen wolle und damit die Vorherrschaft des US-Dollars für den Ölhandel brechen würde, wurde auf Spiegel Online⁷⁶ kürzlich in ihre Einzelteile zer- und größtenteils widerlegt. Ich hatte damals schon geschrieben, daß solche plausibel und nach Verschwörung klingenden Gedankenkonstrukte keinesfalls unüberlegt für bare Münze genommen werden sollten, aber daß es dennoch wert sei, darüber nachzudenken. Vielleicht ein unpassender Vergleich, aber wenn ich für die Programmierarbeit das theoretische Fundament zusammenbaue, muß ich mir auch alle Einzelteile selbst zusammensuchen und es kommt sehr oft vor, daß ein Baustein (eine neue Idee) im ersten Moment sehr ansprechend und perfekt passend aussieht, wobei er dann nach der ersten Nacht des Drüber-Schlafens schon zu Staub zerbröselst ist. Trotzdem bringt mich das Nachdenken selbst enorm weiter auf dem Weg zur fertigen Lösung.

15.5 English Summary

According to my recommendations, Mimi has started her own blog [72] where she shares her thoughts about her internship as a German-teacher in Trondheim, Norway and where I can comment them. It took a while this week to get back on the work track which I had left for taking some days off when Mimi was here and we had been visiting Paris and London. There are less than three weeks left until I'll be back at Magdeburg and I can just about keep the pile of work from growing.

Work, alright: not too much news, but I'll probably be working at the weekends as well if time is needed. The task I've mainly specified myself and which I've proposed solutions to will be implemented in Java over the next few days which shouldn't be too hard to achieve. If there were fire alarms around 9pm I'd probably hear them every day although I've been missing out on the one on Wednesday morning 9am for the last 14 weeks. But as I don't have a real life in parallel to work here, that's okay for a (limited) while. My office neighbour moved to a different floor so I won't be harassed by conference calls about things I don't understand with people I don't like for durations I can hardly imagine. This cube-farm approach certainly has a lot of drawbacks.

At the moment the CeBIT computer expo in Hanover is opening to the public and there's certainly lots of useful stuff around there. To me, one of the much over-hyped trends and/or inventions is the ability to watch TV on your mobile phone. Why would I want to put up with stamp-sized, jerking images and sound quality comparable to an overseas phone call 30 years ago *and* pay for such a stupid thing? If it were free to air (as DVB-H is supposed to be) I would probably give it a try but certainly not if I had to pay data transfer via UMTS/EDGE at exorbitant prices. Some managers from the communications and service provider industries must have eaten their childish Powerpoint slides and suffered some serious damage,

⁷⁵<http://www.teltarif.de/arch/2006/kw10/s20850.html>

⁷⁶<http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,405160,00.html>

expressed in being granted a UMTS licence at horrible prices which they hope to cash back in via the consumer. Well, just the tiny problem of the consumer not wanting to use overpriced services... I *did* use i-mode when it was available and it was fun to use as long as it was free. The introduction of rates among 1-2 EURcent per kB killed the joy instantly. Same with UMTS as an alternative to a land-based broadband internet access medium; if it's priced at packages of 10 to 50MB it's just not viable, not even to the business customer. Make it a flat tariff of 5-10 EUR per 5GB and allow VoIP then it's going to pick up acceptance really soon. Too late for me, anyway, my mobile contract is going to be ended beginning of 2007 and it's not going to be replaced - I'll be free again by then.

The theory of the planned Iranian crude oil bourse seems to be too good to be true. I had pointed out some articles in my 11th newsletter, but, as Spiegel Online reports, there are some major issues with it that won't see the oil bourse as the problem that the US have with Iran. But I'm sure the almighty US will find some other minor things to check in to Iran with their troops. A good remark from the movie 'Syriana': A country having 5% of the world's population spending more than 50% of the world's military budget [...]. That about sums up where the US freedom and democracy have led to.

16 [016] vom 19.März 2006

- Einleitung
- Colchester, Wivenhoe, Iolanthe
- Arbeit
- Mein Fahrrad und dessen Beleuchtung
- English Summary

16.1 Einleitung

Der Frühling bahnt sich unaufhaltsam seinen Weg, es wurden schon große Felder von bunt durcheinander blühenden Krokussen gesichtet und die Osterglocken sind schon lange auf dem Vormarsch. Mein Außenthermometer zeigt fast 10°C an und Schnee gab es hier lange nicht mehr. Die Woche war wieder erstaunlich schnell rum und gespickt mit Arbeit. Mein Fahrrad und ich haben die 20.000 Kilometer überschritten bzw. überfahren. Die Theorien und Gedanken zur iranischen Ölbörse häufen sich inzwischen⁷⁷ und ich habe die Seite www.onlinetvrecorder.com entdeckt, auf der man Sendungen im TV programmieren kann, sie vom Dienst aufgenommen und komprimiert werden und man sie sich hinterher verschlüsselt herunterlädt und anschaut. Harald-Schmidt-Show und der Tatort vom Freitag haben prima funktioniert. Ein sehr guter Artikel der FAZ zum Thema Demographie⁷⁸ und lustige Ideen zum Thema Kreditkartenbetrug⁷⁹ sowie zum Essen von Kosmetikartikeln⁸⁰ haben mich an mich erinnert - Seife und Duschartikel schmecken eben *nicht* nach dem Aroma, nach dem sie riechen. Hat schon jemand den Einwanderertest⁸¹ gemacht? Mich würde mal interessieren, wieviele Deutsche da durchfallen würden.

16.2 Colchester, Wivenhoe, Iolanthe

Gestern ging es mit insgesamt sieben Personen (davon sechs Deutsche, wie üblich) von Ipswich nach Colchester⁸², der ältesten urkundlich erwähnten Stadt oder Ansiedlung Englands (77AD von Plinius dem Älteren erwähnt). Trotzdem sieht die Innenstadt bunt zusammengewürfelt aus und ist von sämtlichen global agierenden Fast-Food- und Bekleidungsketten buchstäblich zerfressen, was sehr schade ist. Im eisigen Wind sind wir nach dem Frühstück in einem Café am Flußufer entlang in Richtung Wivenhoe⁸³ gelaufen, was eine ganze Weile gedauert hat (acht Kilometer) und nicht unbedingt idyllisch war, da die Fahrrad- und Fußwege durch häßliche Industriegebiete und entlang von Bahnschienen führen; wenigstens gibt es solche Wege und man muß nicht alles mit dem Auto fahren. In Wivenhoe angekommen, sind wir schnurstracks in einer Kneipe zum Mittagessen eingekehrt, wo mich der zum Nachtsch bestellt Chocolate Fudge Cake beeindruckt hat - die süßen Nachtsche sind hier wirklich lecker, wenn man sich mal an sie herangetraut hat. Nachdem wir schon den halben Tag herumgekriegt hatten, sind wir alle auf dem Kinderspielplatz gewesen (unser Alter lag zwischen 24 und 30) und haben bei der örtlichen Vorstellung von 'Iolanthe'⁸⁴ vorbeigeschaut, derentwegen wir nach Wivenhoe gekommen waren. Leider war aber nur noch ein Ticket übrig (Sandra, eine der Mitfahrer und Initiator der Aktion, hatte schon eins) und da die anderen eher nach Hause wollten, bin ich mit ihr in die Aufführung gegangen. Sehr familiär gehalten, in einer kleinen Turnhalle mit ca. 40 Mitwirkenden und 150 Zuschauern. Das Stück war sehr satirisch und mit aktuellen politischen Bezügen gestaltet, von denen ich

⁷⁷<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/22/22264/1.html>

⁷⁸<http://tinyurl.com/lbrl8>

⁷⁹<http://www.zug.com/pranks/credit/>

⁸⁰<http://www.zug.com/pranks/natural/>

⁸¹<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,406101,00.html>

⁸²<http://en.wikipedia.org/wiki/Colchester>

⁸³<http://en.wikipedia.org/wiki/Wivenhoe>

⁸⁴<http://en.wikipedia.org/wiki/Iolanthe>

aber leider aufgrund der Sprachschwierigkeiten bei weitem nicht alle mitbekommen habe. Trotzdem: sehr schön, mal wieder etwas Kultur zu erleben.

16.3 Arbeit

Mein bisher längster Arbeitstag ging am Montag von 10:00 Uhr bis 00:30 Uhr am Dienstagmorgen, aber dafür habe ich Dienstag auch ausgeschlafen; da ich gerade im Programmieren drin war, wollte ich nicht einfach zwischendurch aufhören, bevor nicht alles fertig war - das hat sich eben etwas hingezogen, aber ich war erfolgreich. An das Grundgerüst vom Montag habe ich den Rest der Woche noch weitere Stellschrauben und Parameter angebaut und bin damit fast fertig. DELL hat sich bei mir am Montag gemeldet und wollte mich so schnell wie möglich zu einem Vorstellungsgespräch für das Service-Center in Halle einladen, aber da mußte ich sie leider auf April vertrösten. Lesen die eigentlich meine mühsam kompilierten Bewerbungen? Ich hatte explizit vermerkt, daß ich bis April 2006 im Ausland sein würde. Das Vorstellungsgespräch werde ich auf jeden Fall mitnehmen, auch wenn ich nicht unbedingt dort anfangen möchte. Wenigstens gibt es auch deutsche Servicecenter und DELL lagert nicht alles nach Indien aus wie BT. Im Livechat mit dem CEO Ben Verwaayen wird das Thema mit hundertprozentiger Sicherheit jedesmal angesprochen und jedesmal von ihm als belanglos abgetan. Wenn man als Kunde Probleme mit seinem Dienstleister hat und dann noch mit unverständlichem Englisch bedient wird, wäre das für mich schon ein guter Grund, den Anbieter zu wechseln.

16.4 Mein Fahrrad und dessen Beleuchtung

Mein schöner Peugeot-Stahlrahmen aus dem Jahr 1997 hat schon einiges mitgemacht und viele Originalteile sind nicht mehr dran: Rahmen, Lenker, Schaltung, Hydraulikbremsen und das Tretlager. Nachdem ich mich die ersten 11.000km mit verschiedenen Beleuchtungsarten herumgequält habe, darunter die üblichen durchrutschenden Seitenläuferdynamos, Speichendynamos mit extremem Reibungsverlust und verschiedene Batteriebeleuchtungen, habe ich mich Ende 2003 in einem Anflug von zuviel Geld befunden und für 280 EUR den SON⁸⁵ (Schmidts Original Nabendynamo) eingespeicht und mit Scheinwerfern und Rücklicht bestellt. Seitdem gibt es keine Probleme mehr, der Wirkungsgrad liegt bei 65%, ich könnte auch eine 12V-Beleuchtung daraus machen und ich fahre selbstverständlich mit Dauerlicht, um die technologische Überlegenheit zu demonstrieren und fünf Watt Tretleistung mehr zu verbraten. Diese Investition hat sich schon genauso bezahlt gemacht wie die Hydraulikbremsen und ich kann sie nur weiterempfehlen - muß ja nicht gleich der teuerste Nabendynamo aus Deutschland sein. Mein Rücklicht hat diese Woche bei 20.001km den Geist aufgegeben, aber es lag nur an meiner Verkabelung, das Rücklicht selbst strahlt schon wieder heller als je zuvor, nachdem die Übergangswiderstände beseitigt wurden. In den neun Jahren des bisherigen Fahrradlebens wurden mehrere Ketten- und Antriebssätze verschlissen, unzählige Reifen, wenige Schläuche, zwei Laufräder, eine Gabel, zwei Sätze Schutzbleche (unfallbedingt), mehrere Fahrradcomputergarnituren und ein Sattel. Keine schlechte Statistik, auch wenn die 20.000km in neun Jahren sehr ungleich verteilt sind; dazwischen lagen 15 Monate beim Bund (mit wenig Fahrradnutzung) und sechs Monate in Australien ohne Benutzung, dafür werde ich in den fünf Monaten in England mehr als 3.000km gefahren sein.

16.5 English Summary

Another week is over and no one is able to tell me where it's gone. Well, naturally, I'm over on this funny island to work in a think-tank and hack my ideas into sourcecode, but I hadn't expected it to pass *that* fast. This week saw me working my longest day ever, from 10am on Monday until 12:30am Tuesday morning, but I could convince my ideas to work in the program - still, I had to sleep in on Tuesday and the rest of the week was my usual 10-8 shift, with real work to start in the afternoon when the 'headsetties' stop talking in conference calls and go home. Also on Monday, I was invited to check in at DELL in Halle for a job interview

⁸⁵<http://www.nabendynamo.de>

which I had to delay politely until April, which I had already stated in my application form from last year. I don't know whether I'd want to work in their service center, but at least they're not outsourcing their call centers to India, as BT does. Still, this exact issue is raised for sure in every live chat with BT's CEO but he always says that this is the way to go - of course, as it's cheaper, but they might shoot themselves in the foot when customers decide to change their provider because of bad service.

Yesterday some BT youngsters took a day off and left their computers for a trip to Colchester and Wivenhoe. Sandra had suggested going to the 'Iolanthe' [0] Gilbert and Sullivan Savoy Opera in Wivenhoe in the evening so we started by going to Colchester by train, walked around this oldest recorded Roman town (which has been devoured by global fast-food- and fashion chains) and took a long stroll along the footpath to Wivenhoe which meandered through the lowlands of River Colne, shaped by the tides of the nearby sea. We had already had breakfast in Colchester, so it was time for a late lunch in Wivenhoe which we had in a cosy pub near the seaside, sitting right at the window and watching the wind blow by. Something that I have to concede to the British are their desserts - really tasty, mainly sweet, but you have to get used to them first. My favorite is the chocolate fudge cake which I had again yesterday (having it every Thursday at the Cricketer's pub in Ipswich). We killed some more time on the playground (seven people, aged between 24 and 30), took funny photos and finally went to the gym where the Iolanthe play was about to be performed. After having discovered that there was only one additional ticket (Sandra had hers) the other people decided to go back to Ipswich while Sandra and I watched the really satiric and funny play - it was a very familiar atmosphere with about 40 actors and roughly 150 members of the audience. It was a real pity that I couldn't catch all the jokes due to some language difficulties :-)

Finally, as expected, my bicycle saw its 20.000th kilometer this week - well at least the few original parts which are left from the 1997 Peugeot bike. There have been quite a lot of replacements, leaving the frame, handlebars, gripshift gears and the Magura hydraulic brakes as the ones from the beginning with the rest having been replaced (multiple times) over the last few years. The most important and most valuable spending so far (as valuable as the damn reliable brakes) has been the lighting system installed 9.000km ago. I can truly recommend the SON hub dynamo in combination with B&M lights. I had tried normal dynamos, spoke dynamos and loads of battery lights but none of them has ever been as convenient and reliable as the current configuration. That's how technology has to be: buy it, configure it and forget about it; hassle-free riding with brilliant light anywhere, anytime and produced at a high efficiency. BT-internal cycle newsgroups have shown that this German product is highly preferred over cheap (and sometimes unreliable and less efficient) dynamos from Japan - seems as if German engineers still know how to set things right.

17 [017] vom 26.März 2006

- Einleitung
- 25
- Arbeit
- Fußball-WM
- English Summary

17.1 Einleitung

Momentan beschäftige ich mich damit, die zuviel gekauften Cornflakes nicht wegwerfen zu müssen, sondern sie aufzuessen; dumme Sache, daß ich auf den ‘kaufe 2, spare \$\$\$’-Trick hereingefallen bin, aber 750g in sieben Tagen dürften zu schaffen sein. Diese Woche war wieder recht ereignislos: DELL stellt lieber in Indien ein als in Deutschland⁸⁶, Google Earth hat mittlerweile Deutschland flächendeckend in hoher Auflösung drin⁸⁷, die Magdeburger Heimatschachteln⁸⁸ kamen prominent im ‘Scheibenwischer’ vor und Mimi hat mich mit diesen ganzen Dingen alleingelassen⁸⁹. Außerdem waren wir diesmal am Dienstag im Cricketer’s zum Steakabend und haben den donnerstäglichen Curryabend im selben Lokal ausfallen lassen. Bei der Gelegenheit haben sich auch alle Informatiker nacheinander und unabhängig voneinander über die Vorrangregelung der logischen Verknüpfungen (und, oder) auf der Speisekarte gewundert (‘zu jedem Steak erhalten Sie Erbsen UND Salat ODER Kartoffeln ODER Pommes UND . . . ODER’).

17.2 25

Zufälle gibt es: Mimi und ich werden immer beide an demselben Wochentag Geburtstag haben, wobei das natürlich noch ein recht wahrscheinlicher Zufall ist. Lustig wird es erst, wenn man bedenkt, daß heute in England Muttertag gefeiert wird (herzlichen Glückwunsch, Mutti) und an ihrem Geburtstag in Deutschland Muttertag dran ist. Wenigstens wird darum nicht so ein riesiger Konsumaufstand gemacht wie zu Weihnachten, Ostern oder zum Valentinstag. Langsam werde auch ich älter: die Nase fängt an, beim Essen zu laufen, deswegen sammeln sich Taschentücher in diversen Kleidungsstücken an, die dann natürlich prompt mitgewaschen werden und sich auflösen. Außerdem fröstele ich manchmal und trage Jacken, sogar im Winter - darüberhinaus häufen sich die Tippfehler: auf den letzten verhunzten Markennamen hat mich erst meine herzallerliebste Mimi aufmerksam gemacht. Gut, daß der letzte Newsletter nicht signiert war, da kann ich das auf unzuverlässige Transportprotokolle schieben oder den weltberühmten ‘Man in the Middle’. Kleine Erinnerung: Die Geburtstagsfeier findet am 15.04. statt, es haben sich schon zahlreiche Leute angemeldet.

17.3 Arbeit

In puncto JAVA muß ich noch viel lernen, aber es hat Spaß gemacht, so zu tun, als ob ich JAVA programmieren würde :-). Ich vertraue da einfach Mirko, der auf dem Gebiet ein paar mehr Jährchen Erfahrung hat und meinen Quelltext komplett überarbeiten mußte, weil der nach C aussah und nicht nach JAVA. Theoretisches Wissen von der Uni bringt in dem Fall nicht viel, man muß einfach lange Erfahrung haben. Mein Code hat trotzdem funktioniert, auch wenn er teilweise umständlich geschrieben, ziemlich spaghettihaft und zusammengehackt war. Das, was ich mir als Lösung des anfänglichen Problems theoretisch ausgedacht habe, funktioniert aber in der Praxis tatsächlich so, wie ich das erwartet hatte. Momentan bin ich dabei, einen

⁸⁶<http://www.heise.de/newsticker/meldung/71036>

⁸⁷<http://earth.google.com>

⁸⁸<http://www.taz.de/pt/2006/03/24/a0200.1/text>

⁸⁹<http://mimigurke.blogspot.com/2006/03/wieder-da.html>

Vortrag vorzubereiten, in dem ich Ende der Woche meine Arbeit den anderen Leuten vorstellen werde und mich gleichzeitig auch verabschiede. Falls ich mit den Folien für den Vortrag eher fertig sein sollte, kann ich ja an der Diplomarbeit weiterschreiben, die auch noch darauf wartet, angemeldet und abgegeben zu werden.

17.4 Fast ein Betrüger

Wie das generell so ist, kann man Sicherheitsmaßnahmen an Computersystemen noch so ausgefeilt und theoretisch sicher machen: es bleibt ja noch der Faktor Mensch, der ganz fix und todsicher all diese gutgemeinten Bemühungen zunichte macht. Im Adastral Hub⁹⁰, wo auch die Kantine und die Poststelle drin sind, gibt es einen Fotodruckautomaten: man geht mit jeglicher Art von digitalem Datenträger dorthin und kann sich dann seine Fotos in der gewünschten Anzahl und Größe professionell und sofort ausdrucken lassen. Kurz vor dem Abschluß des Bestellvorgangs wird eine PIN-Eingabe angefordert. Das Prozedere ist so gedacht, daß man als normaler Benutzer die PIN nicht kennt und dann die Rezeptionsdamen fragen muß und damit gleichzeitig die bereits gedruckte Rechnung bezahlt, weil man sonst seine PIN nicht bekommt. Praktisch natürlich, wenn die Frauen sich die PIN über eine Entfernung von mehreren Metern zurufen und ich sie mitbekomme. In diesem Fall wäre ich beim zweiten Versuch aber sowieso draufgekommen: 4321 ist nicht wirklich schwer zu erraten. Beim nächsten Fotodruck habe ich dann gleich die komplette Bestellung durchgeführt und auch die Bilder ausgedruckt, hätte also mit den Bildern einfach gehen können, ohne zu bezahlen. Da sich das aber nicht gelohnt hätte, wollte ich die Damen noch etwas verwirren, hab den Kassenzettel hingehalten und bezahlt, woraufhin eine zum Automaten kam und die PIN eingeben wollte: sie war völlig von der Rolle, hat eine ganze Weile überlegt, dann noch die Kollegin gerufen, welche ebenso verwirrt war. Zwischendurch habe ich nochmal drauf aufmerksam gemacht, daß doch alles in Ordnung sei und ich eigentlich nur meine gedruckten Bilder bezahlen möchte. . . Jaja, die Technik. Die PIN wurde bisher trotzdem nicht geändert.

17.5 Fußball-WM

Dieser ganze Wahnsinn um die Fußball-WM geht mir gehörig auf den Senkel, deswegen werde ich dieses sinnlose sportliche Großereignis komplett ignorieren, soweit möglich. Wenn ich mir die Meldungen^{91,92} anschau, hat das mit Sport und dem FIFA-Slogan 'Die Welt zu Gast bei Freunden' bzw. der unpassenden englischen Übersetzung 'A time to make friends' kaum etwas zu tun. Das Vorzeigen von ID-Cards oder Personalausweisen am Stadioneingang macht niemanden sicherer, genauso wie die namensgebundene Vergabe von Tickets und der dazu nötige ungewollte Striptease. Statt Computer die Arbeit des virtuellen Screenings, des Data Minings, des Herausfindens ungewöhnlicher Muster bei den persönlichen Angaben erledigen zu lassen, sollte man dieses in nutzlose Technik investierte Geld lieber in mehr und viel besser geschultes Personal an den Stadioneingängen stecken, das sich ungewöhnlich verhaltende Personen herausfindet. Genauere Taschen- und Personenkontrollen wären ebenfalls angebracht. Ein potentieller Terrorist, der wirklich was auf sich hält und von Organisationen im Hintergrund unterstützt wird, kann sich auch eine VIP-Karte in der Business-Loge leisten und wird dann womöglich gar nicht überprüft, weil er ja ein 'Guter' per se ist. Mit dem Einsatz der Bundeswehr bei einem solchen Großereignis wird der psychologische Terror nur noch verstärkt oder sogar erst ausgelöst, aber keineswegs bekämpft.

17.6 English Summary

I'm struggling to finish the rest of the '2 for 1' Cornflakes offer which I took some time ago, just to discover that I didn't have that much time left. Apart from that, this week's been pretty dull, Mimi left last Sunday for Zittau, somewhere in the middle of nowhere, so we didn't have much contact which was quite hard, even

⁹⁰<http://www.adastral-hub.com/>

⁹¹<http://tinyurl.com/lv5vc>

⁹²<http://www.spiegel.de/sport/fussball/0,1518,404181,00.html>

for me. For a change, we shifted the Thursday's Curry club at Cricketer's to Tuesday for a steak night where all of the computer scientists were staring at the menu in bewilderment, heavily puzzled by the Boolean operations which described the choices you had for the variant of potato and addendums you want.

I'm officially 25 years of age now and age marks are starting to show; my nose starts running while I'm eating (well, at least with the extra-hot chicken vindaloo on Thursdays), therefore handkerchiefs pile up in my pockets and are being laundered with the usual consequences, I'm starting to feel chilly from time to time and typos enter my newsletters. Sorry for the last one where I prominently fozzled a brand's name, which I was reminded of by Mimi, my dearest. Coincidentally, Mimi and I will always have our birthdays on the same day of week; just this year there's mother's day on both our birthdays: today in the UK and on May 14th in Germany.

There's quite a long way ahead to close ranks towards Mirko in terms of JAVA programming skills. At the moment he's refactoring my spaghetti-code into something more digestible, readable and more object-oriented. Anyway, it was fun to pretend to code in JAVA, when all I wrote much more closely resembles C. Nevertheless, my theoretical ideas seem to work quite well in practice which is a success. At the moment I'm preparing a short talk on my work here for the end of next week, presenting the task and its solution to the other research people, gathering last feedback and saying farewell. The diploma thesis is being written as well :-)

Short story about the theoretical security of a computer system and what users make of it in practice: in Adastral Hub there's an image/photo printing system where you can go with your digital photos to have them printed straightaway. I had used the service once: you select the photos and sizes you want, finalise your basket and get a printed receipt which you take to the counter and pay for. After that, the saleswoman comes to the machine and enters a PIN which unblocks the printing process. Well, she didn't know the PIN then, asked her colleague who almost shouted it around and then entered it. Next time I went there I selected my photos, finalised my basket, took the receipt and entered the PIN myself. After that, having taken my photos, I decided not to leave yet but to give the saleswomen something to wonder about. I went there, handed over the receipt and payment. The woman walked to the machine, wanted to enter the PIN but just stared at it, startled and puzzled because there was no PIN to enter any more. I watched her, pointed out that everything was alright, waved with the photos I already had and left. Well, they haven't changed the PIN so far and it would not have been *that* hard to guess anyway as it was '4321' :-)

The FIFA world championship 2006 is an event which I've decided to ignore completely. They're turning Germany into some kind of castle or at least they're trying to. And of course, the sports thing which should be right at the centre is reduced to just a minor matter, surrounded by loads of money being squeezed out of the people. Sports have become too commercialised by far; besides, many measures taken to ensure people's safety are outright useless or way overshoot. I'd like to see more staff and more skilled staff at the stadia, checking and screening people and baggage; the data mining being certainly performed on the data collected when buying your ticket just won't find terrorists. On top of that, the guys in the black hats wouldn't spare efforts to obtain VIP tickets for loads of money and could probably even enter with less screening. Germany doesn't have to be turned into a police state just for that stupid event :-)

18 [018] vom 02.April 2006

- Einleitung
- Statistiken
- Was ich vermissen werde
- Was ich nicht vermissen werde
- English Summary

18.1 Einleitung

Prima, ich komme genau pünktlich nach Magdeburg, um das mittlerweile hier angekommene Hochwasser mitzuerleben :-). Meine Diplomarbeit ist so gut wie geschrieben (die 80 Seiten Text sind doch leicht zu schreiben, wenn der Inhalt und der rote Faden da sind), die Präsentation meiner Arbeit am Freitag nachmittag lief ebenfalls sehr erfolgreich und die Party (meine erste und einzige hier), auf der ich am Freitagabend war, stellte einen gelungenen Abschluß meines Aufenthalts dar. Die Reise am Sonnabend per Fähre in die Niederlande und per Zug durch selbige war auch angenehm und avanciert so langsam zu meiner Lieblings-Fortbewegungsart: 12 Fahren in den vergangenen 12 Monaten sprechen Bände, die Gesamtkosten für die Rückfahrt von Ipswich bis nach Magdeburg belaufen sich auf 100 EUR, inklusive Fahrrad und Zwischenstop bei Andrea in Münster. Trotz des unten aufgeführten Kleinkrams hat mir die Zeit in/bei Ipswich/BT gut gefallen und mir sowohl persönlich als auch beruflich sehr viel gebracht. Ich möchte sie nicht missen - derselbe Spruch gilt auch für Mimi, mit der ich trotz (oder gerade) der nur zweimonatigen Kennenlernphase vor der vorübergehenden Emigration immer noch zusammen und vor allem glücklich bin. Wir haben diese fünf Monate überstanden, da werden wir auch ihren Aufenthalt in Norwegen überstehen. In den restlichen Kapiteln dieser Ausgabe habe ich hauptsächlich Zahlen und Fakten aufgeführt, es fehlen auch die Fußnoten. Es hat mir Spaß gemacht, diese Form des Verbreitens von Nachrichten zu benutzen und ich hoffe, daß ich viele der Leser zu meiner Geburtstagsfeier am 15.04. in Darlingerode sehen werde. Danke fürs Mitlesen an alle Leser, ich werde die Veröffentlichung jetzt einstellen und erst schreiben, wenn ich mal wieder im Ausland sein sollte ;-)

18.2 Statistiken

Es folgt eine zahlenmäßige Zusammenfassung meines England-Aufenthalts, die Lesbarkeit von Zahlen im Text entspricht ungefähr derjenigen in "Das Kapital" von Marx :-). Von offiziellen fünf Monaten (ca. 150 Tagen) habe ich 134 in Ipswich verbracht, davon wiederum etwa 100 Arbeitstage, der Rest war Fahrzeit oder Zeit bei Mimi in Deutschland. In diesen 134 anzurechnenden Tagen habe ich Lebensmittel im Wert von 545 Pfund verbraucht, was einen Durchschnitt pro Tag von 4,07 Pfund (5,90 EUR) ergibt. Die Schwankungsbreite liegt zwischen 6.93 Pfund (10,05 EUR, Zeit des Essens in der Kantine) und 3.42 Pfund (4,96 EUR, Selbstversorgung). Für Miete und Breitbandversorgung gingen 1325 Pfund (1921 EUR) respektive 40 Pfund (58 EUR, geteilt mit Mitbewohnern) drauf, entsprechend 273 Pfund (396 EUR) pro Monat.

Insgesamt bin ich 3090 Kilometer mit dem Fahrrad gefahren, entsprechend 23 Kilometer pro Tag, vier Heimfahrten von der Arbeit im Hellen wurden absolviert, sonst endeten die Arbeitstage immer im Dunkeln. Erstaunlich, was man so alles anders sieht, wenn man doch mal im Hellen heimfährt. Zu Hause habe ich nur ein Mal geduscht, ansonsten immer in den Duschen des Fitneßstudios auf Arbeit (das ich aber sonst nicht benutzt habe, wozu auch).

Erwähnenswerte Lebensmittelverbräuche dürften die 16kg Cerealien (Müsli/Cornflakes) und die dazugehörigen ca. 110 Liter Milch sein, was einen Schnitt von 0,82 Liter Milch pro Tag und 120g Cerealien ausmacht. Wenn man das auf die Fahrradkilometer umrechnet, kommt da ein recht beeindruckender Wert von 3,56l Milch pro 100km für den Durchschnittsverbrauch heraus :-). Ich kann auch stolz sein, daß ich kein

einziges Mal mit dem 66er Bus gefahren bin, sondern bei Wind und Wetter auf zwei Rädern unterwegs war. Warum sollte ich auch tonnenweise Blech durch die Gegend schaukeln, um zur Arbeit zu kommen, da müßte ich ja meinen Appetit zügeln :-)

18.3 Was ich vermissen werde

Hauptsächlich Mirko und Sebastian sowie Detlef und David, ansonsten noch etwas die vielen anderen jungen Leute, die für kurze Zeit wie ich bei BT arbeiten durften und sich dort kennenlernen konnten. Darüberhinaus wird mir der geregelte Alltag in der nächsten Zeit etwas fehlen bzw. ich muß ihn mir selbst organisieren, ohne eine hochdotierte Tätigkeit tagtäglich ausführen zu können. Das Fahrradfahren hing mit der Arbeit bei BT zusammen und die 27km, die ich täglich gefahren bin, muß ich irgendwie kompensieren - das Wasserstraßenkreuz bei Magdeburg ruft täglich nach mir, oder wahlweise auch das Pretziener Wehr, was wohl demnächst wieder interessant wird. Die donnerstäglichen Abendessen beim Cricketer's werden vermutlich ebenfalls fehlen, aber ich kann mir ja daheim auch so etwas suchen, auch wenn es nicht dasselbe ist, weil die süßen Desserts schon ziemlich lecker sind, wenn man sich mal daran gewöhnt hat.

18.4 Was ich nicht vermissen werde

Die vielen kleinen Dinge, die an den Briten und diesem Land wirklich stören, kann ich nicht alle aufzählen. Schlechte Hygieneverhältnisse, Lärm und unbedarfte Umweltverschmutzung, nach außen öffnende Fenster (die man deswegen nicht putzen kann) und undichte Wasserhähne, aus denen entweder kochendes oder eiskaltes Wasser herauskommt. In meiner Zeit in Australien habe ich bereits eine Abneigung gegenüber Asiaten generell entwickelt, zu denen sich jetzt noch die Inder hinzugesellt haben - auf der anderen Seite gibt es aber auch genügend Westeuropäer, die ich ebenfalls nicht mag, also kein Grund zur Besorgnis :-). Es ist auch kein Fremdenhaß, ich gehe aber nur von vornherein sehr reserviert an sie heran und kann sie auch mögen, z.B. Siddeswaya Guru aus der Zeit in Melbourne. Die ständige Erinnerung an den zweiten Weltkrieg durch die britischen Medien nervt auch wirklich und aus vielen Newsgroups konnte ich herauslesen, daß da zum sehr großen Teil einfach nur blanker Neid dahintersteckt, daß Deutschland nach dem Krieg komplett bei Null anfangen durfte und sich enorm gut entwickelt hat, während in England nur repariert, geflickt und nichts wirklich geändert wurde. Die ständige prinzipielle Abneigung der EU gegenüber kommt hinzu und folgt vermutlich auch aus dieser Meinung. Gejammert und polemisiert gegenüber den anderen wird hier genauso, wobei der Spruch England - das einzige Dritte-Welt-Land ohne Sonnenlicht ganz zutrifft, aber ich ihn jetzt besser verstehen kann.

Die "Open-Plan"-Großraumbüros werde ich keinesfalls vermissen, teilweise kam ich mir vor wie in einem Callcenter, wenn Leute von einem Konferenzeruf zum nächsten gesprungen und auch 20 Meter weiter fast genauso gut zu hören sind. Schalltechnisch isolierte Büros sind um Längen besser und die Abkapselung eines Teams oder von ein paar Leuten kann man dadurch verhindern, daß man sie mit Glastüren versieht. Manchen Leuten im Lab scheint das Headset am Kopf angewachsen zu sein und ich kam mir auch vor wie auf der CeBIT, wo Leute plötzlich drauflos erzählen und man eine Weile braucht, bis man gemerkt hat, daß sie ein Headset benutzen.

Die permanente und allgegenwärtige Videoüberwachung stört mich enorm, weil ich weiß, was man hinterher mit den Daten anstellen kann, wenn sie einmal gesammelt worden sind. Für mich überwiegen die Nachteile dieser Technologie und schon deswegen möchte ich nicht permanent in England leben.

18.5 English Summary

I'm back already, it took a mere 13,5h-trip from Norwich Road, Ipswich to Basedowstraße, Magdeburg, including a short stopover at Münster with Andrea. The overall trip expenses sum up to roughly 100 EUR, which is not bad and includes bike transportation. I really liked my time at Ipswich and working at BT and enjoyed my stay over there, makes me really confident about my future, not just the professional one, but

also the one with Mimi. We've endured five months of separation and will try it again in reverse locations when she'll be in Trondheim.

Some loose statistics: 150 days overall stay in the UK, thereof just 134 in Ipswich, the rest travelling around or being in Germany; out of these there were just 100 working days (which makes everything work-related easy to compute). Food and groceries valued at 545 pounds have been used, an average of 4.07 pounds per day, varying from 6.93 pounds down to 3.42 ppd. Rent and broadband summed up to 1365 pounds altogether, 273 pounds per month.

Likewise the cycle kilometres, which amounted to 3090, roughly 23km per day. I only did four trips back from work to Norwich Road in daylight, the rest saw me cycling back in darkness. And I didn't see the home shower too often since I used it once and later decided to use the showers at Adastral Park :-)

Some more things on the consumption of food: around 16kg of cereals have been munched (took a photo of all the empty packages), complemented by the 110 litres of milk, resulting in an average of 0.82 litres and 120 grams per day. Well, if you want you can also break it down to milk consumption per 100km: 3.56l/100km ain't *that* bad. Never took the 66 bus, so I didn't have to cut down on food either.

I'll miss most of the people in the lab, especially Mirko and Sebastian (who'll probably stay there for longer) and Detlef as well as David. The missed parts also include some kind of well-ordered daily routine which I'll have to generate myself now, the same assumption holds for the amount of cycling so I'll do trips around Magdeburg.

I definitely won't miss Indian people as I've learnt to dislike them thoroughly when talking their version of 'English' on some hotline that's supposed to help. Some other minor things about England are the lack of environmental consciousness, bad hygiene, noise and windows opening to the outside of the house, making them impossible to clean. Well, I should also include the water taps (separate for cold/hot) where you either scald your fingers or freeze them instantly. On top of that, the ubiquitous hate thrown towards the Germans by British people is kind of annoying and it has to be ignored; to me it's simply the expression of deep enviousness that Germany lost the WWII and is prospering due to the complete rebuild after the devastation (at least from their island view) whereas the British themselves have stuck with repairing damages and feel they're losing all the time in the EU. The UK - the only third-world country without sun ;-)

Thanks for reading to everyone, I'll start publishing again if time and circumstances require it. I hope I'll see some readers at my birthday party soon.